Anlage 2

Statusberichte zur Transparenz

„Projektbezogene Förderung 2019“

Inhaltsverzeichnis:

Projektbezogene Förderung 2019

1. andpartnersincrime / „Auto-nomie…“
2. Baldy, Cyril / „Variation(s) For A FEW“
3. Behrmann, Ruby & Koch, Liliane / “Damengedeck…”
4. Bildungsstätte Anne Frank / “Anderen wurde es schwindelig”
5. Cantate Chor / Sach- und Honorarkosten
6. Comoedia Mundi e.V. / “Festival Tangente 2019”
7. Creutzburg, Caroline / “Women with Stones”
8. Daritsche Theatergruppe / “Wenn Liebe eine Sünde ist”
9. Deutscher Werkbund Hessen e.V. / Jahresprogramm 2019
10. DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V./ Digital Revolution
11. Dommuseum Frankfurt / „Schätze aus dem Schutt…“
12. Forum Alte Musik e.V. / Musikalische Biographien
13. Frankfurter Konzertchor e.V. / „Werke des Frühbarock“
14. Frankfurter Kunstverein e.V. / „Tree of Life“
15. Freie Kunstakademie Frankfurt / Kinder- und Jugend-Kunstwerkstatt
16. Gerwien, Kristin / “Schreien in angemessener Lautstärke”
17. Hyunsin Kim, Olivia / “Say my name Frankfurt”
18. International Choir Frankfurt e.V./ Reisezuschuss Chorleiter nach Lwiw
19. Jüdische Gemeinde Frankfurt / Jüdische Kulturwochen
20. Kollektiv Fischer/Leistikow/Millig/Schwier / „Paradise now“
21. KulturRegion FrankfurtRheinMain / Starke Stücke Workshop-Programm
22. Kunst für Kinder e.V./ „In Fechenheim geht die Sonne auf – Junior III“
23. Kutschera & Rodriguez / “DIS/JOINTED SPACE”
24. Lehmann, Jens / “Color Field Object”
25. Litprom e.V. / Litprom-Literaturtage
26. MAGNET e.V. / „Künstlerpaare“
27. MONSTRA GbR / “Monstra in Love”
28. Motettenchor Frankfurt e.V./ Konzerte
29. Neeber-Schuler-Chor / Jubiläumsfeier
30. Oberscheven / „Körper an Körper“

31. Peter Paul & Emmy Wagner Heinz Stiftung / Programm - Förderung
32. Pitz, Mascha / "JOYn4Utopia"
33. Pro Kultur e.V. / Ausstellungsprojekt
34. Roumiantsev/Clouth / Projektförderung
35. Schirn Kunsthalle / "Nathalie Djurberg & Hans Berg"
36. Stiftung medico International / "Es geht auch anders! ..."
37. teatrosanto / „Eine Schublade voller Briefe"
38. Theaterensemble Cornelia Niemann / "Möchten Sie Ihren Vater ..."
39. Theater La Senty Menti / "Naseweissrot"
40. Transfer zwischen den Kulturen e.V./ Türkisches Filmfestival
41. Weltlesebühne e.V. / Veranstaltungen
42. Whistle While You Work / „It´s my house and I live here"
43. ZwischenZeit-Kultur e.V. / Weihnachtstheater für Kinder

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**andpartnersincrime**
Zuschussjahr:	**2019**
Zuschusszweck*:	**Einzelproduktionsförderung „Auto-nomie. Eine Geschichte über unabhängiges Bewegen“**

Ausgaben

Mieten	190 €
Personal	20.800 €
Sachmittel	5.936,27 €
Sonstiges	823,73 €
Summe Ausgaben	**27.750 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000,00 €
Zuschuss Andere	15.750 €
Eigenmittel	- €
davon Eintrittseinnahmen	- €
Summe Einnahmen	**27.750 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Künstlerhaus Mousonturm, zeitraumexit Mannheim, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50% w

50% m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wie hängen persönliche Biographien von jungen Frauen um die 30 mit den politischen Umbrüchen im Europa der vergangenen 30 Jahre zusammen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Ideal der Autonomie und den derzeit in vielen Regionen Europas hervorbrechenden Autonomiebestrebungen von Staaten? Erfordert selbstbestimmtes Leben eine möglichst klar abgegrenzte eigene Identität oder stecken wir nicht immer schon bis zum Hals in einem Geflecht von über uns gekommenen und kaum entwirrbaren Bindungen?

Diesen Fragen widmete sich unsere Produktion „Auto-nomie. Eine Geschichte über unabhängiges Bewegen", die wir am 2. September 2019 im Rahmen des Festivals *Unfuck my future* am Künstlerhaus Mousonturm zur Uraufführung brachten.

Der Stückentwicklung voran ging eine ausführliche Recherche zu Unabhängigkeitsbewegungen in Europa. Hierzu entstand bereits im Herbst 2017 erstes von uns produziertes Videomaterial, das wir im Laufe des Jahres 2019 um mediale Fundstücke ergänzten. Mit dem Probenbeginn am 1. Juli nahmen wir mit dem ganzen Team eine vertiefte Recherche vor. Zu Beginn beschäftigten wir uns mit philosophischen Texten zum Begriff der Autonomie, schauten Filme und diskutierten. Den Schwerpunkt der Recherche schließlich bildeten zwei Reisen im Juli nach Katalonien und im August nach Mazedonien. Dort trafen wir acht Vertreter*innen dortiger Autonomiebewegungen. Im Rahmen von mehrstündigen Autofahrten befragten wir sie zu ihrer Haltung zu Autonomie, sowohl auf politischer wie persönlicher Ebene. Die dabei entstandenen Videointerviews wurden zum Kernstück für unsere Performance.

Während der Proben im Z – Zentrum für Proben und Forschung und im Mousonturm entwickelten wir im Juli und August einen szenischen Umgang mit dem zusammengetragenen Material. Das hierfür entworfene Bühnenbild war ein Recherchelabor, welches das Material in neue Konstellationen brachte und dessen Erforschung für ein Theaterpublikum in Szene setzte. Dramaturgisch strukturierend wirkte hierbei ein Narrativ, das von einer jungen Frau um die 30 Jahre handelte, deren Biographie eng mit den verhandelten politischen Ereignissen verknüpft ist, und die versucht, zu verstehen, was es auf sich hat mit der Autonomie.

Das Stück stieß auf große und sehr positive Resonanz bei Publikum und Presse. Die drei Aufführungen im Studio 2 des Künstlerhaus Mousonturm waren komplett ausverkauft. Aufgrund dieses großen Erfolges möchten wir dem Mousonturm eine Wiederaufnahme im Jahr 2020 vorschlagen.

Am 26. und 28. September spielten wir das Stück beim Festival *Wunder der Prärie* im Theater zeitraumexit Mannheim. Auch dort stieß das Stück auf großes Interesse und positive Resonanz beim Publikum, weshalb wir uns im Jahr 2020 um weitere Gastspiele bewerben möchten. Hierfür bietet die vom Kulturamt Frankfurt zugesagte 2-Jahres Konzeptionsförderung gute Bedingungen, um dem damit verbundenen zusätzlichen Aufwand professionell gerecht werden zu können.

Abschließend möchten wir uns beim Kulturamt Frankfurt und dem Theaterbeirat sehr herzlich für die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Cyril Baldy**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Produktion von "Variation(s) For A FEW"**

Ausgaben

Mieten	2.520,00 €
Personal	29.900,56 €
Sachmittel	**4.619,24 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**37.039,80 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.000,00 €
Zuschuss Andere	26.300,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**35.300,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Koproduktion PACT Zollverein, Essen; Koproduktion Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt a.M.; NPN Koproduktionsförderung Tanz, München.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Nach zehn Wochen Probenzeit zwischen Juli und November 2019, feierte Variation(s) For A Few am 8., 9. & 10. November mit drei ausverkauften Vorstellungen vor insgesamt 270 Zuschauern im Frankfurt LAB, im Rahmen der Tanzplattform-Rhein-Main Premiere. Durch Initiative von Mousonturm und der Tanzplattform hatte ich zusätzlich die Möglichkeit mich und meine Arbeit dem Publikum in verschiedenen Vermittlungsformaten zu präsentieren (Interview als Podcast, pre-show Warm-up für das Publikum, öffentliches Nachgespräch).

Mein künstlerisches Team wurde aufgrund fehlender Gelder von ursprünglich fünf auf vier Tänzer*innen, einen Lichtdesigner und eine Kostümdesignerin, sowie eine Produktionsleitung reduziert. Daher änderte ich den Titel von Variation(s) V zu Variation(s) For A Few. Die Tänzer*innen Louella May Hogan, Joel Donald Small, Audrey Dionis und Ashley Wright wählte ich aufgrund ihrer kompositorischen Fähigkeiten und choreografischen Denkweisen aus. Der Lichtdesigner Matthias Rieker, stieß auf Empfehlung des Mousonturms während der finalen technischen Residenz dazu. Seine Fähigkeit das Licht gemeinsam mit den Tänzer*innen sowie live zu komponieren, war eine große Bereicherung für die Arbeit.

Die Produktion fand in verschiedenen Etappen statt: 1. Probenwoche am Staatstheater Darmstadt; 2. Probenwoche am Künstlerhaus Mousonturm; 3. dreiwöchige Residence bei Koproduktionspartner PACT Zollverein; 4. vierwöchige Residence bei Koproduktionspartner Mousonturm bzw. im Frankfurt LAB, dem Aufführungsort. Jeder dieser Orte ermöglichte uns eine offene Struktur um konzentriert arbeiten zu können. Mousonturm, unser Haupt- und Premieren Partner übertraf unsere Erwartungen indem uns dort nicht nur Raum, Zeit und technische Mittel zur Verfügung gestellt wurden, sondern wir ebenso auf dramaturgische und administrative Beratung sowie generelle Unterstützung zählen konnten.

Leider war es unserem zweiten Koproduktionspartner PACT Zollverein bisher noch nicht möglich Aufführungstermine zu finden. Wir sind jedoch weiterhin in Kontakt und streben Präsentationen in der Saison 2020/21 an. Des Weiteren sind wir mit einigen Aufführungsorten innerhalb und außerhalb Deutschlands in Kontakt und hoffen, die Arbeit auch in der nächsten Saison weiter aufführen und touren zu können.

Aus künstlerischer Perspektive habe ich erkannt, dass mein choreografische Konzept sowie die benötigten technischen Fertigkeiten für die Tänzer, welche sich in der Mehrzahl zum ersten Mal intensiver damit

beschäftigen, etwas zu ambitioniert war. Ich änderte daher die Struktur des Stücks leicht, von seiner zunächst sehr offenen Form hin zu einer eher komponierten Variante, welche mit der Präsentation von vier Solos beginnt und in einem Quartett endet. Ich hoffe später zu meiner ersten Idee zurückkehren zu können, bei der die Solos über die gesamte Länge von 45 Minuten gleichzeitig getanzt werden, und so Individuum und Kollektiv zugleich repräsentieren.

Variation(s) For A Few ermöglichte mir als freiem Choreograf den luxuriösen Zustand über zehn Wochen hinweg, täglich, in einem Studio, mit ausgewählten Tänzer*innen, arbeiten zu können, und derart eine durchdachte Tanzperformance zu entwerfen, entwickeln und zu präsentieren. Nur mit Zeit, Raum und entsprechenden finanziellen Mitteln kann Tanz beweglich bleiben, sich entwickeln und verändern. Ich danke daher dem Kulturbüro der Stadt Frankfurt herzlichst für die freundliche Unterstützung und hoffe auf weitere, produktive Zusammenarbeit!

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Ruby Behrmann & Liliane Koch**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Theaterprojekt „Damengedeck – ein Rundgang in die Zukunft"**

Ausgaben

Mieten	660
Personal	25.664,56
Sachmittel	5.213,64
Sonstiges	
Summe Ausgaben	31.538,20

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000 € (P)
Zuschuss Andere	16.500 € (P)
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	13.500

Art der Förderung alles Projektförderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Fonds Darstellende Künste e.V., Frauenreferat der Stadt Frankfurt, Künstlerhaus Mousonturm, GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐

Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 80

%m 20

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Unsere Proben fanden vom 04.01. bis zum 14.02.2019 statt, nach der Premiere am 15.02. wurden ab dem 18.02. in unregelmäßigen Abständen wietergeprobt. Unsere Proben waren geprägt von der Arbeit zwischen zwei grundsätzlich unterschiedlichen Institutionen, die seit ca. 30 Jahren direkt nebeneinander existieren. Zum Einen dem Künstlerhaus Mousonturm und zum Anderen dem GDA Wohnstift Frankfurt am Zoo.

Die meisten Proben fanden im GDA Wohnstift statt. Wir hatten einerseits Gruppenproben und -gespräche mit allen beteiligten Seniorinnen, andererseits Einzelproben mit den Teilnehmerinnen. Grundsätzlich mussten wir dabei auf die körperliche Belastbarkeit der Teilnehmerinnen Rücksicht nehmen, für die Proben, die länger als zwei Stunden dauerten, sehr anstrengend waren. Wir sind in die Guppenproben eingestiegen, indem wir zur Materialgenerierung Diskussionsthemen mitgebracht haben. Zu Themen wir „Frauensein im Alter", „Familie und Beruf" oder „Sexualität" haben wir gleichberechtigt diskutiert. Meist orientierten sich die Gespräche an persönlichen Beispielen und Lebensgeschichten, anhand der wir dann über politische Standpunkte in der Frauenpolitik diskutiert haben. Diese Diskussionen, die wir aufgenommen und transkribiert haben, waren unter anderem deshalb spannend, weil nicht nur Frauen verschiedener Generationen und also Zeitzeuginnen, sondern auch sehr unterschiedlicher politischer Ansichten dabei waren. Eine dieser Diskussionen wurde in leicht bearbeiteter Form in die finale Aufführung übernommen und dort mit verteilten Rollen dem Publikum zu lesen gegeben.

Parallel zu diesen Gruppendiskussionen haben wir in Reaktion auf diese die Rahmennarration entwickelt: Ausgangspunkt war die soziale Zusammensetzung des GDA Wohnstifts, in dem zu 80% Frauen leben, durchschnittlich 85 Jahre alt. Unsere Fragestellung war, wie alte Frauen, die mit Fragilität, Tüdeligkeit und Sanftheit assoziiert werden, als starke, machtvolle Figuren erscheinen können – wie Körper, die als schwach gelesen werden, machtvolle Gesten ausführen können und wie diese Gesten dadurch brüchig werden. Wir haben verschiedene Szenarien erprobt und haben die Narration einer Regierungsübernahme der alten Frauen im Jahr 2021 entwickelt. In dieser Erzählung haben wir Lebenserfahrungen der Seniorinnen mit den Figuren Politikerin, IT-Expertin und Wissenschaftlerin verknüpft. Besonders wichtig war für uns dabei die Frage, inwieweit es alten Frauenkörpern möglich ist, diese männlich geprägten Rollen zu performen.

Eine zentrale Frage war, wie es Zuschauer*innen möglich ist, sich dazu zu verhalten, wie sich die Reflexion über den ästhetischen Aspekt der Aufführung mit der über die präsentierte Utopie verbinden kann. Wir haben früh fest gestellt, dass die Auftritte der Seniorinnen stark affirmiert werden, und dass das exakt an den Bildern liegt, die wir eigentlich brechen wollen. Die niedliche fragile Seniorin erscheint umso niedlicher, wenn sie eine Lederjacke trägt. Wir haben versucht, die Zuschauer*innen dazu einzuladen, sich bereits im Stück zu ihrer Distanzierung und ihrer Affirmation zu verhalten, indem wir sie aufforderten, ihre Wünsche für die zukünftige Regierung zu formulieren. Darin wurde nicht nur die theatrale Distanz durchbrochen, sondern auch gefragt und nicht beantwortet, was an einer Regierung der Frauen anders ist als an einer der Männer.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Bildungsstätte Anne Frank**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Ausstellungsprojekt "Anderen wurde es schwindelig"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**17.553,57 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**17.553,57 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	11.000,00 €
Eigenmittel	1.553,57 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**17.553,57€**

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Lotteriemittel), Union Investment Stiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Bildungsstätte Anne Frank e.V. hat im Jahr 2019 die Sonderausstellung „Anderen wurde es schwindelig. 1989/90: Schwarz, jüdisch, migrantisch" entwickelt, die seit November 2019 in ihren Räumen zu sehen ist. Die Ausstellung zeigt ausgewählte Fotographien und Videoinstallationen, die zu einer multiperspektivischen Erinnerungspraxis an die „Wende" 1989/90 im Rhein-Main-Gebiet beitragen. Im Besonderen widmet sich die Schau den Auswirkungen, die der Mauerfall 1989, der mit dem Slogan „Wir sind ein Volk" begleitet wurde, auf das Leben von Schwarzen Menschen, Jüdinnen und Juden, People of Color, Migrant*innen in Ost und West hatte. Für die vielfältigen Stadtgesellschaften in Frankfurt a.M. und Offenbach wird mit der Ausstellung und ihrem Begleitprogramm ein Raum zur Diskussion über die Fragen eröffnet, wie an den Mauerfall erinnert wird, werden soll und wie die Transformationen der Jahre 1989/90 bis heute nachwirken.

Exklusiv für die Ausstellung hat die Gruppe spot_the_silence Videoporträts produziert (Beleg-Nr. 34+37), in denen der Wirt des koscheren Restaurants „Schalom" Uwe Dziuballa, die Vorsitzende der Amadeu Antonio Stiftung Anetta Kahane, die Vorsitzende des Vereins Aktion Courage Sanem Kleff, die Wissenschaftlerin* und Feministin* Peggy Piesche sowie der Wissenschaftler Patrice Poutrus über ihre Erlebnisse und Erfahrungen vor und nach dem Mauerfall sprechen. Ihre Erinnerungen verdeutlichen, dass der Mauerfall und der daraufhin einsetzende Vereinigungsprozess mit einer identitär-völkischen und nationalistischen Dynamik einherging, aus der sich für nicht-weiße Menschen in der BRD und der DDR vielfältige Bedrohungen ergaben. In der Ausstellung sind die ca. 10-12 Minuten langen Videoporträts auf jeweils einzelnen Bildschirmen zu sehen, die auf Stellwänden montiert sind (Beleg 6 + 28). Über die Ausstellung hinaus, werden wir die Video-Porträts auch in unserer Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen verwenden, um Kontinuitäten antisemitischer und rassistischer Gewalt zu thematisieren.

Neben den Video-Porträts sind in der Ausstellung zwei weitere Arbeiten zu sehen: In ihrer Videoinstallation „Die leere Mitte" dokumentiert die Künstlerin Hito Steyerl die Veränderungen am Potsdamer Platz nach dem Mauerfall bis ins Jahr 1998. Die Aufnahmen aus diesen Jahren verbindet Hito Steyerl in ihrer Arbeit mit Archivmaterial und befragt die Mitte Berlins nach den zahlreichen antisemitischen und rassistischen Grenzziehungen, die hier vor und nach dem Mauerfall gezogen wurden. Für die Präsentation der Arbeit fielen Kosten für eine Beamer-Wandhalterung an (Beleg Nr. 29). In seiner Arbeit „Einheit, Arbeit, Wachsamkeit (2009-2019) nähert sich der Fotograf Malte Wandel im Dialog mit Olga Macuacua und Nelson Munhequete persönlichen Erinnerungen ehemaliger sogenannter „mosambikanischer Vertragsarbeiter*innen" in der DDR. Für die Präsentation der Arbeit fielen Kosten für die Reproduktion von Dias an (Beleg-Nr. 14) sowie Druckkosten für Fotografien in unterschiedlichen Formaten an (Beleg Nr. 15 und 30). Beide Arbeiten zeichnen sich dadurch aus, Perspektiven zu stärken, die in Bezug auf 1989/90 zu selten wahrgenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung am 6.11.2019 war mit 130 Besucher*innen sehr gut besucht. Auch die weiteren Veranstaltungen im Rahmenprogramm erhielten große Resonanz. Insgesamt ziehen wir ein sehr positives Fazit. Die Ausstellung hat bereits über 600 Einzelbesucher*innen erreicht und wurde auch in der Presse breit rezipiert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Cantate-Chor Frankfurt**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Sach- und Honorarkosten**

Ausgaben

Mieten	80,00 €
Personal	3.700,00 €
Sachmittel	0,00 €
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**3.780,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.400,00 €
Zuschuss Andere	305,00 €
Eigenmittel	2.020,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(0,00 €)
Summe Einnahmen	**3.725,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch --
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 100

%m 0

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Damen des Cantate-Seniorinnnen- Chores hatten im Jahr 2019 39 Zusammenkünfte, davon 33Proben und 6 Auftritte.

Es wurden bekannte und weniger bekannte Lieder aus dem Jahreskreis geprobt und aufgeführt. Bei den Konzerten gibt es immer auch an verschiedenen Stellen Gelegenheit zum Mitsingen.

An folgenden Orten haben 2019 Konzerte stattgefunden:

28.05.19 Frankfurter Verband, Begegnungs- und Servicezentrum - Sommerprogramm.

06.06.19 AWO Nordweststadt, Seniorentreff - Sommerprogramm.

13.08.19 Santa Familia, Ginnheim, Seniorenclub - Sommerprogramm.

25.09.19 Luthergemeinde – Dankeschönkonzert im Gesprächskreis - Herbstprogramm.

12.12.19 Paulinum (Parea-Gruppe), Friedberger Warte- Weihnachtsprogramm.

19.12.19 Martha – Haus, Sachsenhausen, Pflegeheim - Weihnachtsprogramm.

Die Konzerte waren gut besucht und gerne gehört. Es gibt mittlerweile schon gewisse Traditionen und „Fans" in den verschiedenen Einrichtungen.

Erneut haben wir 3 neue Sängerinnen in unseren Kreis aufnehmen dürfen

So sind wir im Augenblick wieder 15 sangesfreudige Seniorinnen. Nicht zuletzt durch die Konzerte haben wir neue Stimmen gewinnen können.

Unsere Alterstruktur reicht von 63-89 Jahren.

Wir proben Donnerstags von 16.00 - 17.30 in den Räumen der Lutherkirche am Merianplatz.

Der Jahresbeitrag der Sängerinnen beträgt seit 2019 120 Euro, wobei Bedürftigere von Bessergestellten unterstützt werden.

Das Honorar für unsere Dirigentin, Frau Konz, beträgt 100 Euro für 90 Minuten (auch für Konzerte, die oft länger dauern).

Die Miete für den Probenraum beträgt weiterhin 80 Euro im Jahr.

Die Proben- und Konzertteilnahme ist sehr regelmäßig. Für die Damen des Chores ist die Probe am Donnerstag und das darüber hinausgehende, mittlerweile wieder stattfindende gemeinsame Chorleben, ein wichtiger Punkt in ihrem Wochen- und Jahresablauf. Die Sängerinnen sind bereit, dafür auch weitere Wege auf sich zu nehmen, um zum Proben- und Aufführungsort zu gelangen und gemeinsam die Freude am Musizieren zu erleben.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Comoedia Mundi e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Festival Tangente 2019**

Ausgaben

Mieten	5.131,57 €
Personal	18.063,56 €
Sachmittel	**23.095,27 €**
Sonstiges	5.080,00 €
Summe Ausgaben	**51.370,40 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	1.500,00 €
Eigenmittel	31.421,45 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	12.483,19 €
Summe Einnahmen	**39.921,45 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sponsoren (1.500.- €), Land Bayern
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 75

%m 25

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Aus den im Jahr 1987 erstmals erfolgten Aufführungen, damals auf Einladung von Dieter Buroch, mit dem in Bayern einzigen, und bundesweiten Sondermodell der Freien Theaterszene, dem Zelttheater COMOEDIA MUNDI, entstand das TANGENTE FESTIVAL. Als mobiles Theater mit eigenem Theaterraum war COMOEDIA MUNDI in der Lage, direkt am Fluss, im kulturellen Niemandsland "Mainufer", eine kommunale Grünfläche mit einem Theaterraum zu bespielen. Im Jahr 2000 wurden die Aufführungen im Theaterzelt zum Festival erweitert. Das Musik- und Theaterfestival TANGENTE zeigt exemplarisch an einem freien Theaterprojekt die Verbindungen und Verästelungen, sowie inhaltliche und ästhetische Arbeitsweisen. Die einzelnen Künstler sind COMOEDIA MUNDI durch vergangene, aktuelle oder zukünftige künstlerische Berührungspunkte verbunden. Die Förderung von ca. 14% durch die Stadt Frankfurt ermöglicht keinen Etat für Gastspiele, sondern wird für die anfallenden Sachkosten, insbesondere Werbung und Infrastruktur verwendet. Die Aufführungsblocks werden mit Eintrittsbeteiligung und einer Minimalgarantie bestritten. Die Einnahmen aus der Theatergastronomie fließen zu 100% in den Festivaletat. Das Bayerische Staaatsministerium für Wissenschaft & Kunst fördert das Theater seit 1997 institutionell. Aus den Gastspielen der 90er Jahre hat sich das Theater- & Musikfestival TANGENTE entwickelt und ist inzwischen zu einem fester Bestandteil des Frankfurter Kultursommers geworden.

Wir haben mit dem Theater und Musikfestival Tangente im eigenen Theaterraum Zelt bei 24 Vorstellungen knapp 1000 Besucher erreicht. Mit 31.421.- Euro selbst erwirtschafteten Einnahmen und Ihrer erhöhten Förderung von 7.000.-, was 13,36 % der Gesamtausgaben entspricht, haben wir den Großteil der Kosten selbst gestemmt. Damit liegen wir bei einer Bezuschussung von 7,65.- Euro / Zuschauer durch die Stadt Frankfurt. Das gesamte Festival mussten wir mit einem Defizit (Fehlbetrag: 11.449.- Euro) abschließen.

Schwerpunkt war unser Theaterstück „Frankenstein" nach dem Roman von Mary Shelley. Er ist einer der berühmtesten der englischen Literatur. Der allgemein als Gruselklassiker bekannte Roman ist aber weit mehr als das: Unser Augenmerk lag in der Andersartigkeit der durch den Wissenschaftler Viktor Frankenstein geschaffenen Kreatur. Einen Namen hatte dieses Wesen nie bekommen. Liebe auch nicht, denn sein Anderssein grenzt es aus und lässt Hass in ihm wachsen. Die Presse (und die Zuschauer) waren sehr angetan. So schrieb Jürgen Richter in der FRANKFURTER ALLGEMEINEN: „Die schaurig-romantische Geschichte von Mary Shelley, die den Blick auf das unschuldig missratene Geschöpf richtet und dessen skrupellosen Erschaffer im Verlauf des Dramas als Opfer erscheinen lässt, wird in der Bearbeitung von Fabian Schwarz zurechtgerückt." Und im Strandgut war zu lesen: „Voller Gedanken entlässt uns singend das prächtig harmonisierende Ensemble in die Nacht". Die kompletten Berichte sind im beiliegenden Presse Spiegel nachzulesen.

Eine Weill-Hommage und zwei Chansons-Abende mit Loes Snijders, zwei Konzerte mit den „Alligators of Swing", ein Gitarrenkonzert, zwei Aufführungen für Kinder und ein Abschiedskonzert bei freiem Eintritt mit Loes Snijders und ihrem langjährigen musikalischen Begleiter Jürgen Mayer mit „Au revoir Francfort" boten Musik und Theater auf hohen Niveau. Die Zuschauerzahlen haben sich etwa auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Caroline Creutzburg**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Woman With Stones**

Ausgaben

Mieten	1.226,00 €
Personal	51.391,66 €
Sachmittel	22.002,70 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**74.620,36 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	16.000,00 €
Zuschuss Andere	34.900,00 €
Eigenmittel	23.720,36 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**74.620,36 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Fonds Darstellende Künste, Künstlerhaus Mousonturm, Frauenreferat der Stadt Frankfurt, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Woman With Stones ist eine Arbeit an der Schnittstelle von Choreographie und Performance. Fünf Performer_Innen setzten sich mit der Frage auseinander: Was, wenn Subjektivität und Biomasse anders verteilt wären? Wie könnte mein Körper sich verhalten? Wovon könnte ich angetrieben sein, wenn ich kein Mensch wäre? Und: What if nature wore drag? Persönlichen Imaginationen folgend wurden Körper und Figurenskizzen entwickelt, die später als Pool allen Performenden zur Verfügung standen und teils gemeinsam, teils singulär verkörpert wurden. Es entstand eine projektspezifische Spezies und ein Set an Verwandlungsmöglichkeiten und Seins-Logiken, in denen sich diese Spezies bewegte. Das spezifisch Menschliche unserer tatsächlichen Performer_Innenkörper und Denkweisen wurde in dieser Bühnenfiktion als Voraussetzung anerkannt, so dass es immer Teil des Rollenspiels der fiktiven Wesen war. Drag als Multiplikator eines Referenzspiels zwischen einem Organismus und seiner Umgebung wurde hier verstanden als vielseitiges Prinzip jenseits der reinen Strukturierung von sexueller Identität.

Und da wir den menschlichen Habitus eher als etwas unser Spezies Uneigenes, Fremdes konzipierten, Techniken des Drag aber dennoch auf verschiedenen Ebenen anwandten, hinterfragten wir die Praxis des Drag auch auf ihre Exklusivität als menschlich-kulturelle Praxis hin. Warum sollte nicht auch unsere konstruierte, imaginierte Spezies, für die wir unsere Körper Vorstellungen zur Verfügung stellten, selbst einen Zugriff auf das 'Verstellen', auf Theatralität haben?! Warum sollten sie nicht selbst ein Spiel mit den Codes der Spezies Mensch beginnen und eine Mimikri dieser anderen Spezies betreiben?!

Wir nutzten den großen Saal des Mousonturms in seinem Querformat, hatten also eine sehr breite Spielfläche und auch eine sehr breite Publikumstribüne. Wir wollten damit einen weiten aber nie vollständigen Blick über das Geschehen anbieten. Das Publikum sollte mit einer heterogenen Seherfahrung konfrontiert werden, die sich stark von Sitzplatz zu Sitzplatz sowie durch das individuelle Blickverhalten unterschied. Man 'verpasste' sozusagen immer etwas, egal wohin man den Schwerpunkt seiner Aufmerksamkeit richtete. So erzählte sich eine disparater Fläche, die aus vielen Orten zusammengesetzt und von vielen koexistierenden Akteuren belebt war. Das Geschehen konzentrierte sich mal in einer gemeinsamen 'Aktion' dieser Akteure, mal verteilte es sich im Raum, wo Vorgänge sich in Distanz von einander entwickelten und eine klare Intention von einem 'einfach Passieren' konterkariert wurde. Der Raum, der in unserer Aufführung 70 Minuten lang bestand, wurde weniger wie eine geschlossene Welt wahrgenommen, sondern eher als eine poröse, fragmentarische Fiktion die auch die Aufmerksamkeit der Zuschauenden partikularisierte.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **"Daritsche" Theatergruppe**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Theaterprojekt "Wenn Liebe eine Sünde ist"**

Ausgaben

Mieten	800,00 €
Personal	4.850,00 €
Sachmittel	5.400,06 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**11.050,06 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	3.050,00 €
Eigenmittel	3.000,06 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.359,00 €
Summe Einnahmen	**11.050,06 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land hessen, AMKA, Private Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

"Daritsche" Theatergruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ein buntes vielfältiges Publikum anzusprechen und gesellschaftlichen sowie politischen Themen jenseits der Klischeevorstellungen näher zu bringen Dabei handelt es sich in erster Linie um Menschen und insbesondere Frauen, die im Iran und den nahen Osten um ihren Rechten kämpfen.

In unserem aktuellen Theaterstück "Wenn Liebe eine Sünde ist" haben wir nach Spuren der starken Frauen in der Geschichte des Irans, Afghanistans, Tadschikistans und Usbekistans gesucht. Es handelt sich hier um Dichterinnen aus verschiedenen Zeitepochen bis heute, die sowohl ihr Leben als Frau als auch die gesellschaftlichen Hindernissen sowie ihren Sehnsüchte nach Freiheit in ihren Gedichten thematisiert haben.

Wir haben in diesem Stück mit iranische und Afghanische Schauspielerinnen gearbeitet, die in Frankfurt, Berlin, Bonn und Mainz leben. Dabei war es wichtig, dass die Schauspielerinnen auch gut singen können, da wir die Gedichte der Dichterinnen in Gesangform vortragen lassen wollten. Momentan ist im Iran das Solo-Singen für Frauen verboten. Hier wollten wir es ermöglichen, dass die Frauen ihre Stimme erheben, in dem sie Solo und in Chor singen. Die Arbeit der Gruppe bestehend aus sechs Schauspielerinnen, die Regisseurin und die Regieassistentin war sehr intensiv und eine Herausforderung für alle, weil einerseits die Emotionen und die Notwendigkeit des Einbringens der eigenen Erfahrungen eine große Rolle spielten und andererseits der Gesangform einen gewissen Abstand verschaffte. Das Zusammenbringen verschiedene Musikrichtungen, die den jeweiligen Zeitaltern entsprechen sollte, war eine weitere Herausforderung, die wir Dank der Professionalität der Beteiligten gut überwinden konnten.

Unsere drei Aufführungen am 21. und 22. September und am 10.11.19 im Gallus Theater waren sehr erfolgreich. Unser Publikum bestand hauptsächlich aus Iraner und Deutsche. Wir hatten Insgesamt 234 Zuschauer, die ihre Begeisterung durch lang anhaltenden Applaus, sehr nette Gespräche im Anschluss und viele positive Kommentare nach der jeweiligen Aufführung auf Facebook und Instagram zeigte.

Obwohl die Sprache des Stückes persisch war, fanden unsere deutschen Zuschauer dank der guten Übersetzung und kurze präzise Sätze bei den Übertiteln, sehr leicht Zugang zum gesamten Ablauf des Stückes und wir haben auch dafür viele positive Rückmeldungen erhalten.

Uns ist jedoch aufgefallen, dass wenig afghanischen Zuschauer unser Stück besucht haben und vermuten die für einige hohe Eintrittspreise als einen Grund dafür. Weiterhin haben wir uns vorgenommen, nach mehr Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu afghanischen Mitbürgern zu suchen.

Wir haben das Stück inzwischen auch in Köln in einem ausverkauften Theater (Horizont Theater) sehr erfolgreich aufgeführt und wurden zu weiteren Gastspielen fürs Jahr 2020 nach Berlin, Bonn und Nürnberg eingeladen.

Wir bedanken uns herzlichst beim Kulturamt und bei weiteren Förderer, die uns seit vielen Jahren bei unserer Theaterarbeit unterstützen und weiterhin die Vielfalt der Theaterszene in Frankfurt einen Raum geben.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:
Deutscher Werkbund Hessen e.V.
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss Kosten Jahresprogramm 2019**

Ausgaben

Mieten	10.565,03 €
Personal	8.597,50 €
Sachmittel	**12.855,12 €**
Sonstiges	2.860,00 €
Summe Ausgaben	**34.877,65 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.500,00 € (+ 2.500,00 € schon für 2020)
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	32.300,94 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**34.800,94 (+ 2.500,00 €, s. oben)**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Jahresprogramm 2019 setzte sich zusammen aus

1. Kooperationsveranstaltungen

2. Öffentliche Mitgliederveranstaltungen

3. Ausstellungen

4. Vorträge /Führungen

Zu 1. Vom 1. bis 23. Februar wurde in Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt die Ausstellung "Written Room" der Künstlerin Parastou Forouhar präsentiert, kuratiert von Christian Kaufmann (DWB) und Sonja Müller (Frankfurter Kranz). In Zusammenarbeit mit "Kreative Darmstadt" fand ein Gespräch zum Thema "Digital/Dialog/Analog" an der TU Darmstadt statt (7. Februar). Nachdem 2018 eine Reihe von Werkbundkünstlern ihre Arbeiten im Kunstverein Hof zeigten, wurden 2019 sechs Künstler aus Hof nach Frankfurt eingeladen (30. März bis 26. April). Am 26. Juni war der DWB Hessen Mitveranstalter des erstmals durchgeführten World Industrial Design Day (WIDD) Frankfurt.

Zu 2. Am 17. April fand erneut unsere erfolgreiche (öffentliche) Reihe "(Neue) Mitglieder im Werkbund Hessen" statt. Vorgestellt haben sich der Architekt Ferdinand Heide, die Künstlerin Leonore Poth und die Firma DERIX Glasstudios. Insgesamt viermal fand unser Stammtisch statt, der Werkbundmitgliedern und Gästen die Gelegenheit zum Austausch gibt (30. April / 25. Juni / 24. September / 26. November).

Zu 3. Buch und Kunst trafen sich in der Präsentation "Märkte" von Sara F. Levin und Prof. Jürgen Hasse (10. bis 29. Mai). Die seit 2012 stattfindende Ausstellungsreihe "1+1=3" fand ihre Fortsetzung mit den Arbeiten von Christian Piwellek und Katazyna Zommer (7. Juni bis 5. Juli). Die neuen Räume des Werkbundes Hessen am Weckmarkt 5 wurden im Rahmen des "Saisonstarts" mit den fotografischen Arbeiten von Götz Diergarten eröffnet (7. September bis 6. Oktober). Die Ausstellung "Waldwechsel" zeigte Arbeiten von Tobias Schnotale und Bea Emsbach (26. Oktober bis 15. November).

Zu 4. Dr. Wolfgang Voigt und Dr. Dorothea Deschermeier führten durch die von ihnen kuratierte Ausstellung "Neuer Mensch, neue Wohnung" im Deutschen Architekturmuseum (10. Juli). Zu einer weiteren Führung luden wir ins Museum für Angewandte Kunst ein; im Zentrum stand die Präsentation "Beauty" (21. August). Die Publikation "Rettet den Boden" war Thema der Lesung mit Florian Schwinn am 12. Dezember.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **DFF - Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Sonderausstellung Digital Revolution**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	136.019,74 €
Sachmittel	4.624,40 €
Sonstiges	274.302,14 €
Summe Ausgaben	**414.946,28 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	170.000,00 €
Zuschuss Andere	130.000,00 €
Eigenmittel	114.946,28 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	58.296,28 €
Summe Einnahmen	**414.946,28 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturforum Frankfurt Rhein-Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Eine interaktive Ausstellung, in der historische Digitaltechnik zum Nachvollziehen des allgegenwärtigen Phänomens der „digitalen Revolution" einlud. Zahlreiche Exponate zum Ausprobieren aus den digital relevanten künstlerischen Disziplinen insbesondere den Sparten Gaming, Medienkunst, Film, Musik und Robotik verdeutlichten, wie die neuen digitalen Möglichkeiten das Machen von Kunst beeinflussten.

Für die Präsentation im DFF wurde die bestehende Ausstellung des Barbican Centre räumlich verdichtet und auf die besonderen Einflüsse der unterschiedlichen Kunstgattungen auf die Filmgeschichte fokussiert.

Im begleitenden Film- und Vortragsprogramm erfolgte zudem eine Vertiefung von Themen, die innerhalb der Ausstellung und ihrem Fokus auf künstlerische Produktion ausgespart blieben, etwa zu den aktuellen Debatten rund um Überwachung und Datensicherheit. Zu Gast waren unter anderem Prof. Siegfried Zielinski und der Filmemacher Moritz Riesewieck (THE CLEANERS, DE 2018).

Ein breites Medienecho korrespondierte mit zahlreichen Beiträgen in den sozialen Netzwerken, die auch seitens des DFF regelmäßig mit Informationen, spielerischen Angeboten, Aktionen und geteilten Posts bespielt wurden.

In Zahlen: insgesamt 23.500 Besucher/innen sahen die Ausstellung in Frankfurt, zusätzlich wurden 1.500 Kinokarten im Begleitprogramm verkauft. Es kann also eine Reichweite von 25.000 Besucherinnen und Besuchern unterschiedlicher Altersstufen ermittelt werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1. Kultur, Freizeit und Sport

Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Dommuseum Frankfurt – Katholische Dompfarrei St. Bartholomäus

Zuschussjahr: 2019

Zuschusszweck: Ausstellung „Schätze aus dem Schutt. 800 Jahre St. Leonhard" - Projektförderung

Ausgaben

Mieten	310,00 €
Personal	76.569,24
Sachmittel	89.144,21
Sonstiges	
Summe Ausgaben	171.318,93 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt		10.000,00 €	
Zuschuss Andere		99.130,00 €	
davon Eintrittseinnahmen		49.743,00 €	
Eigenmittel		12.445,93 €	

Art der Förderung: Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch

Land Hessen (Hessischer Museumsverband), Stiftung des Bistums Limburg, weitere Stiftungen

Genderdimensionen

Es ist nicht bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt und kann auch kaum ermittelt werden. Das Publikum bei Führungen und Vorträgen war schätzungsweise 50/50 w/m.

Schätze aus dem Schutt.
800 Jahre St. Leonhard

Eine Ausstellung des Dommuseums Frankfurt in Kooperation mit dem Landesamt für Denkmalpflege Wiesbaden, Denkmalamt der Stadt Frankfurt sowie dem Archäologischen Museum Frankfurt

15.8.2019 – 1.3.2020

Mit ca. 18.000 Besucherinnen und Besuchern, wöchentlichen öffentlichen Führungen durch die Ausstellung und in der Leonhardskirche selbst sowie Vorträgen und vielen privaten Führungen war die Ausstellung „Schätze aus dem Schutt" die erfolgreichste Ausstellung des Dommuseums der letzten fünf Jahre. Die Kooperation insbesondere mit den Restauratorinnen im Denkmalamt Wiesbaden und im Archäologischen Museum war gewinnbringend nicht nur im Hinblick auf die Restaurierung der Objekte für die Ausstellung, sondern auch für die Vermittlung ansonsten wenig beachteter Forschungsmethoden und -erkenntnisse, die oft „hinter den Kulissen" bleiben.

Ziel der Ausstellung war es, die Ergebnisse der Grabung und denkmalpflegerischen Forschung, die in der 800 Jahre alten Leonhardskirche in den vergangenen Jahren stattgefunden hat, vorzustellen, offene Forschungsfragen zu diskutieren und die Methoden der Denkmalpflege transparent zu machen. Das erschien nicht zuletzt deshalb sinnvoll, weil die Frankfurter Öffentlichkeit zunehmend verständnislos auf die lange Renovierungs- und Restaurierungszeit der Kirche reagiert hat und der langsame Fortschritt in der öffentlichen Meinung gerne der Archäologie und Denkmalpflege angelastet wird. Außerdem gab es das 800ste Jubiläum der Kirche zu feiern!

Entsprechend positiv waren das Medienecho und die Reaktion der Besucherinnen und Besucher.

Zu der Ausstellung ist im Verlag Schnell und Steiner ein wissenschaftlicher Katalog erschienen, der den aktuellen Forschungsstand zu St. Leonhard darstellt und Ergebnisse früherer Publikationen teilweise falsifiziert. Bislang unpublizierte Ergebnisse der Bauforschung konnten hier erstmals publiziert werden.

https://www.schnell-und-steiner.de/artikel_10065.ahtml

Ermöglicht wurde die Ausstellung durch diverse Zuwendungsgeber, vor allem aber durch das Engagement der beteiligten Wissenschaftler*innen und Gestalter*innen, die sich für das Projekt begeistert und sehr viel Zeit investiert haben.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Forum Alte Musik e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Konzertkosten Musikalische Biographien 15.12.2019**

Ausgaben

Mieten	1.000,00 €
Personal	360,00 €
Sachmittel	**1.490,00 €**
Sonstiges	2.500,00 €
Summe Ausgaben	**5.350,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.500,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	2.850,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.490,00 €
Summe Einnahmen	**5.350,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen / Private Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Durch die Förderung konnte das Konzert "Musikalische Biographien - musikalisch verschlungene Pfade" am 15.12.2019 um 17 Uhr wie geplant im Logenhaus Finkenhof durchgeführt werden. Das Ensemble für Alte Musik Neumeyer Consort stellte ein Programm mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Philipp Telemann und Giovanni Benedetto Platti vor. Die Besetzung reichte von Barockvioline, Barockcello und Cembalo bis hin zum Gesangssolisten. Die Ensemblegröße erwies sich geradezu als ideal für die Größe des Saals. Anhand der Werkauswahl wurde im Rahmen des Moderationskonzerts die musikalischen Biographien der Komponisten erläutert. Darüberhinaus wurde im zweiten Teil des Konzerts auch auf die Werdegänge der ausführenden Musiker eingegangen. Das Konzert fand vor ausverkauftem Saal statt und wurde vom Publikum durchweg positiv aufgenommen. Insbesondere die Verbindung von informativer Moderation mit der Darbietung der barocken Kompositionen traf auf große Resonanz. In der Konzertpause sowie nach dem Konzert bestand die Möglichkeit sich mit den Künstlern in ungezwungener Athmosphäre auszutauschen. Die stimmungsvolle Beleuchtung und bestens eingestellte Tontechnik trugen wesentlich zum Erfolg des Konzertabends bei.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurter Konzertchor e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Förderung Konzertprojekt "Werke des Frühbarock" im Juni 2019**

Ausgaben

Mieten	150,00 €
Personal	(0,00 €)
Sachmittel	**(0,00 €)**
Sonstiges	4.523,70 €
Summe Ausgaben	**4.673,70 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	122,00 €
Eigenmittel	243,13 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	626,00 €
Summe Einnahmen	**5.991,13 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch private Spenden
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

genehmigt 8.V.2020
Bad Homburg, S. Heinrich

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Jahr 2019 veranstaltete der Frankfurter Konzertchor e.V. nochmals unter der Leitung seines Dirigenten Siegfried Heinrich ein Konzertprojekt, womit sich der traditionsreiche Chor - ohne dass dies gesondert angekündigt wurde - von seiner Konzertpraxis in Frankfurt verabschiedete. Nach dem großen Jubiläumskonzert im verausgegangenen Jahr kehrte der Chor unter seinem Dirigenten, der ihn gegründet und musikalisch geformt hat, damit noch einmal zu einer seiner Wurzeln, der Barockmusik, zurück.

Unter der Bezeichnung "Werke des Frühbarock" kam am 23.06.2019 in der Justinuskirche Frankfurt-Höchst ein Chor- und Orgelmusikkonzert mit Werken von Heinrich Schütz, Johann Andreas Herbst, Giovanni Gabrieli, Johann Jakob Froberger, Delphin Strunck, Hans Leo Hassler, Heinrich Schedemann und Michael Praetorius zur Aufführung. Das abwechslungsreiche Programm vereinte mehrchörige und solistische Vokalmusik des Frühbarock mit selten aufgeführten Orgelwerken.

Ausführende neben dem Chor waren:

Eva Beyauno-Janssen (Sopran), Christina Radu (Alt), Willi Peters (Tenor), Jacob Hooge (Bass), Zita Tar (Orgel) sowie ein Instrumental-Ensemble für Barockmusik

Das Konzert, zu dem viele seit Langem mit dem Chor verbundene Konzertbesucher erschienen waren, wurde mit großem Applaus bedacht.

Mit großer Dankbarkeit für das Erreichte und die fünf Jahrzehnte dauernde reiche musikalische Arbeit danken wir vor allem dem Kulturamt und der Stadt Frankfurt am Main für die gewährte Unterstützung, in gleicher Weise aber auch allen sonstigen Unterstützern, ob privat oder institutionell, ohne die diese verbindende und begeisternde, mit so viel Freude erfüllte Kulturarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurter Kunstverein e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuß zu den Kosten des interdisziplinären Ausstellungsprojektes "Tree of Life" in Kooperation mit dem Senckenberg Naturmuseum von 10.10.2019 - 16.02.2020**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	38.238,07 €
Sachmittel	**117.079,47€**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**155.317,54 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	65.000,00 €
Zuschuss Andere	5.000,00 €
Eigenmittel	85.317,54 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	34.346,89 €
Summe Einnahmen	**155.317,54 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Niederl. Botschaft, Berlin (P)
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

FRANKFURTER
KUNSTVEREIN

FRANKFURTER KUNSTVEREIN
Steinernes Haus am Römerberg, Markt 44, 60311 Frankfurt am Main

FRANZISKA NORI
Direktorin

Tel +49 (0) 69 219 314 - 20
nori@fkv.de

www.fkv.de

Statusbericht zur Förderung
Inhaltlich

Trees of Life – Erzählungen für einen beschädigten Planeten

10.10.2019 — 16.02.2020

Vom 10. Oktober 2019 bis zum 16. Februar 2020 präsentierte der Frankfurter Kunstverein in Kooperation mit dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt die Ausstellung „Trees of Life – Erzählungen für einen beschädigten Planeten" – ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt, das den Blick von einem historisch gewachsenen, anthropozentrischen Weltbild hin zu einem systemischen Verständnis des Menschen als Teil des evolutionären Prozesses führte.
Für die Ausstellung produzierten zeitgenössische KünstlerInnen Werke und Rauminstallationen und stellten diese in einen inhaltlichen Dialog mit wissenschaftlichen Exponaten aus den Sammlungen des Senckenberg Forschungsinstituts und Naturmuseums. Das Ausstellungsprojekt wurde von Podiumsdiskussionen begleitet, an denen NaturwissenschaftlerInnen, PhilosophInnen, ÖkonomInnen und PolitikerInnen miteinander das thematische Spektrum diskutieren, erläuterten und ausloteten. Der Frankfurter Kunstverein und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung haben als komplementäre Partner in dieser strategischen Kooperation die Potentiale einer neuartigen Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst ausgelotet, um neue Perspektiven und Narrative auf ausgewählte Inhalte beider Häuser zu präsentieren.

Die Ausstellung bespielte die gesamte Fläche des Frankfurter Kunstvereins. Eingeladen wurden die KünstlerInnen Sonja Bäumel (Österreich, lebt und arbeitet in Amsterdam), Edgar Honetschläger (Österreich, lebt und arbeitet in Wien, Rom und Tokyo), Dominique Koch (Schweiz, lebt und arbeitet

in Basel und Paris) und das Künstlerkollektiv Studio Drift (Niederlande, leben und arbeiten in Amsterdam). Jedem/r TeilnehmerIn war ein eigener Raum gewidmet.
Kuratiert wurde die Ausstellung von Franziska Nori (Leiterin des Frankfurter Kunstvereins) in Zusammenarbeit mit Philipe Havlik (wissenschaftlicher Berater aus dem Stab Zentrale Museumsentwicklung der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung). Die Ausstellung entstand nach mehrjähriger Vorbereitung, Planung und zahlreichen Gesprächen zwischen Volker Mosbrugger (Direktor des Forschungsinstituts und des Naturmuseums Senckenberg) und Franziska Nori. Während dieser Zeit stand immer wieder die folgende Frage im Raum: Wie kann man faktisches Wissen aus der Dimension numerischer Abstraktion in eine empfundene Wirklichkeit übersetzen? Die Annahme, dass Kunst und Wissenschaft gemeinsam die Fähigkeit besitzen, erweiterte Formen des Wissens in anderer Weise als zuvor bekannt erlebbar zu machen, hat die Ausstellungsidee hervorgebracht.

In den 1000 m^2 Ausstellungsfläche des Frankfurter Kunstvereins wurden thematische Schwerpunkte gesetzt. Den Beginn der Ausstellung bildete eine für die Schau paradigmatische Überlegung dazu, wie alle Lebewesen im Prozess der Evolution zueinander in Verbindung stehen und wie der Mensch sich in dieser Gemeinschaft der Wesen historisch gesehen hat und heute sieht. Den Beginn des Ausstellungsparcours bildeten sogenannte visuelle Metaphern, Trees of Life, die den BesucherInnen die historischen Veränderungen der Weltbilder und Ideen der Stellung des Menschen innerhalb der Schöpfung bildhaft machten.

Eingeladen wurden vier internationale KünstlerInnen und Künstlerkollektive: Edgar Honetschläger (Wien, Tokyo), Sonja Bäumel (Wien, Amsterdam), Dominique Koch (Basel, Paris) und Studio Drift (Amsterdam). Jeder der vier Positionen wurde ein eigener Ausstellungsraum gewidmet. Den Werken zeitgenössischer Kunst standen ausgewählte Exponate aus der Sammlung Senckenberg gegenüber, die in der räumlichen Nähe inhaltliche Debatten um die Sonderstellung des Menschen, die Erkenntnis um die Bedeutung des menschlichen Einflusses auf den Planeten im Zeitalter des Anthropozäns sowie die Geschichte wissenschaftlicher Einsicht zur Evolution thematisierten.

Trees of Life vereinte Positionen aus dem Bereich der Bio-Art mit künstlerischen Positionen mit aktivistischen und gesellschaftlich engagierten Haltungen. Durch die Kooperation zwischen Senckenberg Museum und Frankfurter Kunstverein gelang es, den interdisziplinären Austausch zu stärken, neue Zielpublik zu erreichen und die öffentliche Aufmerksamkeit für den Dialog zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft zu steigern.

Das Ausstellungsprojekt wurde von einem umfassenden Vermittlungsprogramm sowie zahlreichen Kommunikationsmaßnahmen begleitet. Über die Dauer der Ausstellung fanden Führungen, sowie eine Reihe an Vorträgen und Podiumsdiskussionen, zu denen WissenschaftlerInnen, MuseumsvertreterInnen und PolitikerInnen eingeladen waren, Themen aus der Biodiversitätsforschung, des Mensch-Umwelt-Systems und dem Verhältnis zwischen neuen Kenntnissen in deren praktischen Anwendung zu diskutieren.

Als dauerhafte Dokumentation der Ausstellung hat der Frankfurter Kunstverein eine umfassende fotografische Dokumentation, sowie einen Videotrailer der Schau veröffentlicht, der auf YouTube und in den sozialen Medien distribuiert wurden.
Die Ausstellung hat ein sehr umfassendes Presseecho erzielt. JournalistInnen aus ganz Deutschland besuchte die Ausstellung und rezensierten. Unter anderen wurde über die Ausstellung berichtet in: ARD: Titel Thesen Temperamente; 3Sat: Kulturzeit; Deutsche Welle TV: Arts and Culture; HR-Fernsehen: Hauptsache Kultur; HRs Kultur Radio; SWR2 Radio; Deutschlandfunk; Frankfurter Rundschau; Frankfurter Allgemeine Zeitung. Zum Beispiel in folgenden Artikeln: Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 9 Okt 2019 „Alles im Smartphone kommt aus dem Boden"; Frankfurter Rundschau vom 9. Oktober „Die Bakterien und die Künstlerin";

Die Ausstellung hat die Erwartungen im Hinblick auf öffentliche Wahrnehmung und Besucherzahlen weit übertroffen. Die Schau hat ein überdurchschnittliches Interesse im musealen sowie im akademischen Kontext geweckt. Es wurden wöchentlich gebuchte Führungen durchgeführt und mit knapp 16.000 BesucherInnen erzielte die Ausstellung höhere Besucherzahlen als erwartet. Aufgrund

der vielen Anfragen seitens deutscher und internationaler KollegInnen und BesucherInnen, wurde die Ausstellung um 4 Woche – also vom 19. Januar zum 16. Februar 2020 - verlängert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Freie Kunstakademie Frankfurt**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Vorlauf- und Planungskosten als Anschubfinanzierung für eine Kinder- und Jugend-Kunstwerkstatt für 2019/2020**

Ausgaben

Mieten	
Personal	35.821,97 €
Sachmittel	10.009,00 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**45.830,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	35.000,00 €
Zuschuss Andere	10.000,00 €
Eigenmittel	830,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	830,00 €
Summe Einnahmen	**45.830,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Stiftungen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 65

%m 35

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Atelier 1318 können Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren unter Anleitung eines Künstlers und einer Künstlerin jeden Freitag frei nach ihren Vorstellungen und Ideen zeichnen, malen oder bildhauern und sich untereinander austauschen. Im Berichtszeitraum wurden ein Ferienkurs und zwei Offene Ateliers pro Woche sowie diverse Kooperationsveranstaltungen angeboten. Vorbereitend wurden der Internetauftritt, Flyer, Plakate und Sticker erstellt.

Bis zu den Weihnachtsferien 2019 haben rund 12 Jugendliche regelmäßig die Offenen Ateliers besucht. Als die Dozenten Lena Ditlmann und Niklas Klotz den Unterricht im Atelier 1318 aus persönlichen Gründen nicht weiter fortführen konnten, haben ab Januar 2020 Kristin Lohmann und Genaro Strobel die Leitung der Offenen Ateliers übernommen. Durch den Wechsel war die Teilnahme vorübergehend rückläufig. Als sich die Teilnehmerzahlen wieder stabilisiert hatten, musste das Atelier wegen der Corona-Pandemie pausieren. Vom 3. April bis zum 8. Mai haben wir die Offenen Ateliers digital fortgesetzt. Die Jugendlichen haben wöchentlich Skripte mit künstlerischen Impulsen per E-Mail erhalten und konnten sich mit den Dozenten zu den Atelierzeiten per Videokonferenz besprechen. Seit dem 15. Mai sind die Atelierräume in der Schmidtstraße wieder geöffnet und die ersten Jugendlichen haben die regelmäßige Arbeit im Atelier 1318 wieder aufgenommen. Wir sind davon überzeugt, dass trotz der erschwerten Bedingungen in der ersten Jahreshälfte die Teilnehmerzahlen wieder steigen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Zur Vorstellung des Atelier 1318 wurde im Mai 2019 eine Pressekonferenz mit Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig ausgerichtet. Der Kontakt zu Presse und Rundfunk wurde gepflegt und Pressemitteilungen zum Dozentenwechsel und dem Ferienatelier herausgegeben. Über den eigenen Newsletter des Atelier 1318 und Instagram informieren wir interessierte Jugendliche und Eltern regelmäßig über Neuigkeiten. Flyer, Plakate und Sticker haben wir an diversen kunstaffinen Orten verteilt.

Des Weiteren sind wir im persönlichen Kontakt und Austausch mit Kunstlehrern an Frankfurter Schulen, Fördervereinen von Schulen, Elternvertretern und diversen Institutionen aus dem Viertel, die mit Jugendlichen zusammenarbeiten. Im August und September 2019 haben wir ein Offenes Atelier an der Paul-Hindemith-Schule und für einige Institutionen aus dem Gallus ausgerichtet, damit sie unsere Arbeit kennenlernen.

Perspektiven

In der letzten Woche der Sommerferien 2020 bieten wir einen Ferienkurs an, in dem Jugendliche 5 Tage lang mit 5 Künstlern 5 Disziplinen erproben können. Um dem Atelier 1318 eine größere Aufmerksamkeit zu verschaffen, planen wir Schnupperkurse, eine kleine Ausstellung mit den Werken der Jugendlichen und die weitere Vernetzung mit Jugendlichen, Eltern und Lehrern in Instagram.

Bisher nutzen eher Jugendliche aus kulturaffinen Familien das Atelier 1318. Sie kommen aus verschiedenen Stadtteilen und sind 11 bis 18 Jahre alt. Unser Ziel ist es, darüber hinaus auch Jugendliche zu erreichen, die keinen künstlerischen Background haben. Deshalb planen wir im neuen Schuljahr eine AG an der Paul-Hindemith-Schule anzubieten und haben dafür Fördergelder bei Frankfurter Stiftungen beantragt. In welchem Umfang das Projekt stattfinden kann, steht noch nicht fest, da aufgrund der Corona-Situation noch nicht alle Stiftungen zugesagt haben.

Der Haushalt des Atelier 1318 ist im ersten Jahr seiner Tätigkeit ausgeglichen.

Statusbericht zur Förderung - finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger*in:	**Kristin Gerwien**
Zuschussjahr:	**2019**
Zuschusszweck*:	**Projektförderung: SCHREIEN IN ANGEMESSENER LAUTSTÄRKE**

Ausgaben	
Mieten	0,00 EUR
Personal	6.400,00 EUR
Sachmittel	1.603,30 EUR
Sonstiges	0,00 EUR
Summe Ausgaben	8.003,30 EUR
kalkulatorischer Eigenanteil	3,30 EUR
Einnahmen	
Zuschuss Stadt	8.000,00 EUR
Zuschuss Andre	0,00 EUR
Eigenmittel	0,00 EUR
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*0,00 EUR*
Summe Einnahmen	**8.000,00 EUR**

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z. B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
~~Ja, ist genau bekannt = **J** ☐~~
~~Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐~~
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** x

~~Falls Ja (ist genau bekannt/ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzt der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in %)?~~

~~%w~~

~~%m~~

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung - inhaltlich (max. 3.500 Zeichen)

Die vokale Performance „Schreien in angemessener Lautstärke" befasst sich mit der Inszenierung, Kontrolle und Steuerbarkeit des Phänomens Schrei. Der Schrei wurde in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung in erster Linie als lautstarker, stimmlicher Ausdruck und akustisches Zeichen eines Affekts gesehen, als Technik jedoch vernachlässigt. Die Erinnerung an eine Technisierbarkeit der Stimme im Schreien hat sich die neue Performance von Kristin Gerwien zur Aufgabe gemacht.

In wiederholter Zusammenarbeit mit Moritz Junkermann (DJ, Soundscape) und David Hoffmann (Audio- und -effekttechnik, technische Einrichtung) hat Kristin Gerwien erneut die Stimme zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit genommen. Dabei konzentrierte sich das Produktionsteam auf den Schrei — nicht nur als Modus oder Variante von, sondern als Anderssein der Stimme.

Während der Probenarbeit an „Schreien in angemessener Lautstärke" hat sich nicht nur ein technisch-konzeptuelles Interesse am Schrei herausgestellt, wie im Projektantrag beschrieben war. Zusätzlich stand auch ein inhaltlicher Kontext im Fokus des Interesses, der half, den Schrei als Technik von Stimme les- und erfahrbar zu machen: Pop. Wie Pipilotti Rist in ihrer Interpretation von Chris Isaaks „Wicked Game" 1995 bewies: Der Schrei funktioniert hier nicht nur als ver***laut***barte Stimmgeste, sondern als Qualität einer eigenen Stimmtechnik, die auch Auswirkungen auf den von ihr interpretierten Inhalt hatte. Aus einem sentimentalen, pop-gewöhnlichen „I don't want to fall in love" wird mit Rist ein lautstarker Imperativ, als Aufforderung zur Ablehnung: „I DON'T WANT TO FALL IN LOVE".

Mit diesem Beispiel probierte Gerwien vor allem an Songs der Pop-Ikoninnen der 80er Jahre, wie Kate Bush und den Bangles. Durch wohl temperierte Schreie kontextualisierte Gerwien in ihrer Interpretation die emotional-fühligen Songs wie „Eternal Flame" um — wie Rist mit „Wicked Game". In diesem angeeigneten Umgang entsteht durch den Schrei nicht nur eine Modifizierung von Inhalt, sondern auch eine Konzentration auf die Technik der Modifizierung: der Schrei. Er wird durch seine Implementierung in Pop-Kontexte zur machtvollen Geste des Eingriffs und der Aneignung, mit der der Schrei als operative Technik sichtbar und — für ein Großteil des Publikums bei den Aufführungen — humorvoll hörbar wurde.

Der Schrei als Eingriffstechnik wurde musikalisch durch eine Industrial-Soundcollage von DJ Moritz Junkermann gerahmt. Audiotechnisch fügte David Hoffmann unterschiedliche Effekte auf Gerwiens Stimme hinzu, die die technische Modulierbarkeit von Stimme ausstellte.

Mit einer grundlegenden Setzung begegnete Gerwien ihrem künstlerischen Konzept zu „Schreien in angemessener Lautstärke" dann auch in der Performance: Sie führte und changierte ihre Stimme mit zwei Mikrofonen, die mit unterschiedlichen Audioeffekten ausgestattet werden konnten, um das Changieren von Stimme zwischen Sing- und Schreistimme ganz plastisch und konkret als performativen Vorgang einsehbar zu machen.

Eine besondere Herausforderung für die technische Einrichtung stellten die jeweils unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten der Bars (Sandbar, Old Fritz) dar. Durch eine professionelle Expertise von David Hoffmann konnte hier die technische Umgebung relativ flexibel auf die Einschränkungen reagieren.

Großer Dank gilt hierbei noch Mariya Barashka, die den Kontakt zur Sandbar und zu Old Fritz vermittelte.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Olivia Hyunsin Kim/ddanddarakim GbR**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Say my name Frankfurt**

Ausgaben

Mieten	2.307,00 €
Personal	30.112,93 €
Sachmittel	**9.397,96 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**41.817,89 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	29.000,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.817,89 €
Summe Einnahmen	**41.817,89 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Hauptstadkulturfonds
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

In der installativen Performance "Say My Name, Say My Name", der Arbeitstitel lautete "Say My Name Frankfurt", zielten wir darauf ab, queere Visionen für ein Zusammenleben mit Künstlichen Intelligenzen zu erschaffen. Aufbauend auf dem Konzept von Donna Haraway legten wir den Schwerpunkt auf hybride Wesen - Cyborgs -, die in Haraways Schriften als eine Figur konstruiert werden, die dabei helfen können, Sexismus und Rassismus zu überwinden. Die derzeitige Entwicklung bei Künstlicher Intelligenz bzw. Künstlichen Intelligenzen scheint jedoch sehr entfernt von dieser Realität zu sein. Apples "Siri" und Amazons "Alexa" sind als künstliche Alltagsassistentinnen im Einsatz und leisten weiterhin die sogenannte Care-Arbeit. Währenddessen arbeiten ihre mit männlichen Stimmen und Namen versehenen Gegenparts wie z.B. IBMs "Watson" im Medizin- und Finanzbereich. Wir finden, dass es endlich Zeit ist für einen Reboot und haben mit "Say My Name, Say My Name" eigene Szenarien für ein gemeinsames, speziesübergreifendes Miteinander mit Künstlichen Intelligenzen, genderfluiden Robotern und (humanoiden) Tänzer*innen of Color erschaffen.

Es fanden insgesamt 9 Aufführungen in drei verschiedenen Städten statt (Frankfurt am Main, Seoul und Berlin). Dabei wurden an jedem Spielort jeweils lokale Kontexte mit in die Arbeit eingebaut, so jede Aufführung an die jeweilige Stadt angepasst war. In Frankfurt lag ein Schwerpunkt auf das Miterzählen der Geschichten der Krankenschwestern aus Südkorea, die in den 60ern und 70ern von Seoul in Frankfurt am Main ankamen, um den Pflegenotstand in Westdeutschland zu beheben. Aufgrund des installativen Charakters der Aufführung, waren auch Anpassungen an die jeweils unterschiedlichen Räume notwendig und erforderten kreative Lösungen, die mit den räumlichen Gegebenheiten umgehen. Insgesamt kamen 666 Menschen zu unseren Aufführungen. Das jüngste Publikumsmitglied war 5 Jahre alt und die älteste Zuschauerin 88 Jahre alt. Die Vorstellungen waren insgesamt sehr gut besucht und es bestand eine hohe Publikumsvielfalt. Bei den Aufführungen in Frankfurt haben wir das Publikum auf 50 Menschen beschränkt, um eine noch intimere Atmosphäre aufzubauen und die Zuschauer*innen länger an und in der Installation teilhaben zu lassen. Das internationale Team bestand aus interdisziplinär arbeitenden Künstler*innen aus 9 Ländern, die in Frankfurt und Berlin ansässig sind. Die Kuratorin Olivia Ebert, die eine der Aufführungen in Frankfurt besuchte, hat uns für das Theaterfestival Schwindelfrei Mannheim als Hauptprogrammpunkt eingeladen. In diesem Rahmen wird es am 4. Juli 2020 zu einer Wiederaufnahme kommen. Am 29.4.2020 war eine Aufführung in der Humboldt-Bibliothek in Berlin geplant, welche jedoch leider wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden musste. Weitere Aufführungen sind in Planung, jedoch gibt es noch keine genauen Termine wegen der aktuell unklaren Situation aufgrund besagter Pandemie. Wir sind sehr zufrieden mit der künstlerischen Arbeit und dem regen inhaltlichen Austausch, den wir mit dem Publikum im Anschluss der Aufführungen hatten. Die intensive Arbeit zu diesem spannenden Themenbereich empfanden wir als inspirierend und möchten uns herzlich für die Unterstützung durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt bedanken.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **International Choir Frankfurt e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Reisezuschuss Chorleiter nach Lwiw/Westukraine**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	1.450,00 €
Sachmittel	**0,00 €**
Sonstiges	35.926,01 €
Summe Ausgaben	**37.376,01 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.000,00 €
Zuschuss Andere	2.000,00 €
Eigenmittel	35.596,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**38.596,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessisches Ministerium für Wissenschaft + Kunst
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Chorreise ICF – Lemberg (Lwiw) - 02. – 06. Oktober

Tag 1, 02.10.2019

Flug Frankfurt – Lemberg

6:15 Uhr Fra – Mün / 8:45 Uhr Mü – Lem - 20 Plätze

10:50 Uhr Ffm – Wien / 13:00 Wien - Lem - 40 Plätze

Transfer Flughafen - Hotel (LH Gruppe 11:20, AA Gruppe 15:20). Zeit zur freien Verfügung

17:30 Uhr bis 18:30 Probe

Abends gemeinsames Essen im Restaurant "Gwara".

Tag 2, 03.10.19

9:30 Uhr bis 15:00

Exkursion zu Fuß im Zentrum von Lemberg in 2 Gruppen á ca. 1/2 Tag.

16:00 Uhr bis 17:15 Uhr Probe

18:00 Uhr (optional) Opernbesuch: Zaporozhets za Dunayem von Semen Hulak-Artemovsky:

Tag 3, 04.10.19

09:00 Ausflug in die Karpaten mit 2 Bussen mit gemeinsamen Essen

Tag4, 05.10.19

09:00 - 13:00 Uhr - Exkursion mit dem Bus Lwiw zu Sehenswürdigkeiten, die nicht im Zentrum liegen

16:00 Empfang und Führung in der Konzertkirche, Einsingen

18:30 gemeinsames Konzert mit dem Chor "Artos"

20:00 gemeinsames Abendessen / robertdoms.lviv.ua

Tag 5, 06.10.19

Transfer Hotel - Flughafen 09:30 oder 13:30 Uhr

LH Abflug: 12:00 Uhr Lemberg / 14:00 Uhr München -> Frankfurt

AA Abflug: 16:00 Uhr Lmberg (17:10 Uhr Wien -> Frankfurt

Hotel: Hotel George, Mitskewytscha Platz 1

Konzertkirche: Kirche des heiligen Märtyrers Klementij Scheptytskyj, Maksyma, Kryvonosa Straße 1

Restaurants: Gwara, Bratiw Rohatyntsiw Straße 32 / Khmilnyi Dim Roberta Domsa, Klepariwska Straße 18

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Jüdische Kulturwochen (JKW)**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	0,00 €
Sonstiges	123.906,41 €
Summe Ausgaben	**123.906,41 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	48.500,00 €
Zuschuss Andere	19.800,00 €
Eigenmittel	55.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	9.800,96 €
Summe Einnahmen	**123.300,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Jüdischen Kulturwochen (JKW) vom 27. Oktober bis 17. November 2019 konnten mit einem facettenreichen, genreübergreifenden Programm begeistern. Das Programm entstand in Kooperation mit zahlreichen Kulturanbietern im gesamten Stadtgebiet und adressierte unterschiedliche Zielgruppen: Mehr als 14.000 Kinder und Jugendliche, Mid-Ager und SeniorInnen (geschätzt 60% w. | 40% m.) kamen zu den 37 Veranstaltungen der JKW, an denen insgesamt 53 Gäste und KünstlerInnen mitwirkten. In diesem Jahr beteiligten sich u.a. das Deutsche Filminstitut & Filmmuseum, die Goethe-Universität und Bibliothek, die Dresden Frankfurt Dance Company, das Historische Museum Frankfurt, IMA, die I. E. Lichtigfeld-Schule, das Jüdische Museum, das Literaturhaus Frankfurt, das Museum Giersch der Goethe-Universität und das Rabbinat der Jüdischen Gemeinde. Darüber hinaus konnte erstmals Badias im Schirn Café, basis e.V., die Bildungsstätte Anne Frank, das Deutsche Exilarchiv 1933-1945, das Filmforum Höchst, der Kunstverein Ebene B1, die Schirn Kunsthalle, die USC Shoah Foundation und die Villa 102 der KfW Bankengruppe als Kooperationspartner gewonnen werden.

Die JKW eröffneten mit einer jüdischen Pop-Up-Bäckerei der amerikanischen Meisterbäckerin Laurel Kratochvila bei Badias im Schirn Café. Mehr als 6.500 Gäste kamen während der drei Festival-Wochen ins Schirn Café und erlebten jüdisch-amerikanische Backkultur im Herzen der Stadt. Joshua Dolgin und das Kaiser Quartett bescherten dem Publikum im Ignatz Bubis-Gemeindezentrum einen Abend mit jiddischer Kultur und Lebensfreude. Das dichte Programm, die eindringlichen Melodien und vielschichtigen Texte waren mal unterhaltsam, mal nachdenklich und offenbarten immer wieder traditionelle jiddische Klänge, zeitgemäß interpretiert. Ein weiteres Highlight waren die israelischen NachwuchschoreografInnen aus Tel Aviv, die zwei Mal im Frankfurt LAB vor ausverkauftem Haus auftraten und gleichzeitig die Spielzeit der DFDC einläuteten. Das Gedenken an die Pogrome rund um den 9. November 1938 fiel im Jahr der 81. Wiederkehr in die Zeit der JKW. Daher hat sich die Jüdische Gemeinde bewusst dazu entschieden, mit Veranstaltungen, die diesem Ereignis gedenken, einen Schwerpunkt zu setzen. Wir sind dankbar, die Schoa-Überlebende Anita Lasker-Wallfisch zusammen mit ihrer Familie für eine szenische Lesung aus dem innerfamiliären Briefwechsel gewonnen zu haben.

Die JKW wurden durch Social Media – Facebook und Instagram – mit einer Reichweite von rund 53.000 Usern und rund 70.000 Impressionen begleitet, 640 Follower haben via Instagram vom Programm der JKW erfahren. Eine Plakatierung über drei Dekaden mit drei unterschiedlichen Motiven unterstützte die Sichtbarmachung der JKW und visualisierte das vielfältige Bild der Festivalwochen. 3000 analoge Programmhefte wurden im gesamten Stadtgebiet ausgelegt und mit dem Kultur-Newsletter über das wöchentliche Programm informiert. Die Stadt Frankfurt wurde in allen Druckerzeugnissen sowie dem Newsletter als Förderer der JKW genannt.

Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde, einschließlich des Kulturdezernenten Marc Grünbaum, zieht ein positives Resümee der JKW. Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung der Stadt Frankfurt am Main für die JKW, die so erst möglich gemacht wurden und sehen nun der Ausrichtung der Jüdischen Filmtage 2020 entgegen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Kollektiv

Zuschussempfänger: **Fischer/Leistikow/Millig/Schwier**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Einzelproduktionsförderung "Paradise now"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	14.173,13€
Sachmittel	1.826,87€
Sonstiges	
Summe Ausgaben	16.000€

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000€
Zuschuss Andere	8.000€
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**16.000€**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Bistum Limburg
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Paradise Now: Die Letzte macht das Licht aus. Fischer, Leistikow, Millig, Schwier

„Sie wird weniger als ein Mensch, sondern mehr wie ein seltsames, zauberhaftes ~~Tier~~PFLANZE behandelt. Sie lebt auch immer abseits, man weiß nicht, wie sie sich ernährt, noch wo sie Unterkunft sucht: zu Zeiten verschwindet sie ganz; Niemand hört und sieht dann etwas von ihr. Dann findet man sie endlich zufällig in einer Höhle, in einem verwachsenen Baumgestrüpp..."Teil unseres Performance-Textes, Strichfassung nach Richard Wagner

Auch wenn wir nun sehr zufrieden mit unserer Performance "Paradise Now: Die Letzte macht das Licht aus" (Premiere am 06.09.2019) sind und wir nach aktuellem Stand sowohl die Wiederaufnahme im studioNAXOS im Juli diesen Jahres und die Teilnahme am Mosaique-Festival bei Leipzig bekannt geben können, mussten wir zu Beginn unser Projekt radikal reduzieren. Da wir nach den Rückmeldungen der potentiellen Förderer vor knapp der Hälfte des notwendigen Geldes standen, waren wir gezwungen sowohl personelle als auch konzeptionelle Kürzungen vorzunehmen. So haben Björn Fischer und Richard Millig neben ihren im Antrag ausgewiesenen Aufgaben (Künstlerische Leitung und Musik) sowohl Performance-Aufgaben übernommen, als auch sich über Bühne, Kostüm, Video, Werbung und Produktionsleitung gekümmert. Trotz des damit verbundenen zeitlichen Mehraufwands konnten wir in den sehr produktiv verlaufenden Proben, die mit dem 01.08.2019 begannen, mit Maren Schwier und Elisabeth-Marie Leistikow den Kerngedanken unseres Antrags, die Frage der Zeugen einer Zusammenkunft (siehe ursprünglicher Titel im Antrag "Zeugen des Zusammengangs") in einer nahen oder fernen Zukunft, konsequent weiterverfolgen. Unsere Kritik am Gesamtkunstwerk und die Frage nach einer zukünftigen Gemeinschaft haben wir nach einer einwöchigen Probenphase stark zugespitzt, um sie a) mit unserem kleinen Team bewerkstelligen zu können und sie b) die Frage eines paradiesischen Zusammenlebens, das auf einem Opfer basiert (Kundry), in unsere aktuelle Zeit zu überführen.

Stückentwicklung und Aufführung

Wagners krude Mischung aus Schutz des heiligen (Tier-)Paradieses der Gralsburg bei gleichzeitiger Vernichtung alles Fremden und Störenden, konkretisierte sich für uns bei der Figur Kundrys. Wagners Anmerkungen zu Kundry beschreiben sie nicht nur als tierische Kreatur, sondern verdammen Sie zu einem nahezu pflanzliches Dasein auf der Bühne. Anstatt eine weitere Wagner-Kritik zu formulieren oder Kundry erneut in dieser Opferrolle zu halten, haben wir uns entschlossen, dieses Inter-Spezies-Dasein als positives Moment zu verhandeln. In Anbetracht der Herausforderungen des Anthropozäns wollten wir als Team über die Kritik an der mächtigen, männlichen Einheitsideologie Wagners hinausgehen. Denn unserer Meinung nach verlangt die aktuelle Zeit ein Denken über die Grenzen zwischen den verschiedenen Klassen und Arten des Lebens hinweg. Durch Exkursionen u.a. in das Senckenberg Museum haben wir uns dieser Themenstellung aus aktuellen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen genähert.

An diese Recherche anschließend hat sich uns als absoluter harmonischer Ort, der für eine Zusammenleben aller Arten und Spezies konzipiert wurde, das Paradies aufgedrängt, womit wir von Wagners Parsifal und der Gralsburg abwichen. Kundry, die an der Grenze zwischen Tier, Pflanze und Mensch entlang existierte, wurde dabei zur Leitfigur, die wir jedoch radikal aus dem religiösen Kontext herausgehobenen haben. Elisabeth-Marie Leistikow und Björn Fischer haben anhand Wagners Angaben zu Kundry, eine Choreographie entwickelt, die eben diese Grenzwertigkeit des Daseins suchte. Parallel dazu entwickelten Richard Millig und Maren Schwier

das musikalische Konzept zwischen elektronischem Chor und Stimme. Der elektronische Chor stellte letztlich eine Komposition dar, die sich aus den Produktions- und Verbrauchszahlen von Autos, Computern, CO2, Artensterben etc. während der Performance live ergab. Die Verbrauchslogik unseres Daseins schien uns der einzige Moment, der uns heute alle noch verbindet. Jede Harmonie des Gesamtkunstwerks wird sich an dieser Logik messen lassen und eben daran scheitern müssen .
In den vier Wochen, in denen wir täglich von Montag bis Samstag probten, haben wir letzthin eine Performance entwickelt, die die Frage nach einer neuen Zusammenkunft ernst nimmt. In einer unmöglichen Annäherung an die Pflanze, die Leben schenkt, ohne sich von anderem Leben zu ernähren und sich selbst hergibt, wie dies auch Kundry tat, haben wir uns dieser Frage in der Performance genähert. Kundry, die über die Grenzen der Spezies hinweg existiert, wurde damit sowohl auf Seiten der Pflanzenwelt als auch auf Seiten der menschlichen Performer*innen zum Vorbild. Ihre Müdigkeit wurde zur Frage der Erschöpfung von Ressourcen und auch der Erschöpfung von uns Menschen, die sich aktuell immer häufiger zeigt. Eine (Un)Möglichkeit eines anderen Daseins, das zwar das Paradies aufgeben, aber eine andere Form der Gemeinschaft aufsuchen muss, machte uns selbst zu Zeugen einer Zusammenkunft, die glücklicherweise über eine Wagner-Kritik hinauswies.
Unser Raumkonzept machte es notwendig, die Zuschauer direkt an den Rand unseres Bühnenbildes zu platzieren, um sie direkt an die Grenze unseres vier mal vier Meter großen Planquadrats heranzuholen. Die Zuschauerplätze ergaben somit ein Gesamtvolumen von vierzig Personen. Der graue Teppich, in dem alles, was während der Performance verwendet wurde, versammelt war, stellte für uns ein Gegenentwurf des Gesamtkunstwerks dar, das auch tierische und pflanzliche Bewohner berücksichtigt. Die Performance selbst wurde grundsätzlich karg gehalten. Neben der räumlichen Reduzierung erarbeiteten wir auch ein Bewegungsrepertoire, das die Erschöpfung von Kundry als auch die Erderschöpfung reflektierte.

Werbung

Wir haben es für notwendig gehalten, das Stück ohne direkte Bezüge zu Wagner und Kundry zu bewerben, um ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Es wurden drei Video-Trailer auf Facebook und Instagram zu Werbezwecken eingesetzt. Darüber hinaus haben wir Werbung mit Flyern und Plakaten gemacht, die sowohl in Frankfurt, als auch Mainz und im Odenwald auslagen. Ein Vorankündigung zu unserer Performance wurde im Frizz-Magazin veröffentlicht. Außerdem wurden wir in den Veranstaltungskalendern des FGNM-Newsletter und dem Strandgut aufgeführt. Igor Karim hat unsere Performance mitgeschnitten und dokumentiert.

Reaktion und weitere Vorhaben

Sowohl die Reaktion des Publikums als auch die beiden beigefügten Presseberichte der Frankfurter Rundschau und Frankfurter Allgemeinen Zeitung zeigen, dass uns eine aktuelle und komplexe Arbeit gelungen ist. Somit wird unsere Performance dieses Jahr im studioNAXOS seine Wiederaufnahme feiern, voraussichtlich am 17./18.07.2020. Darüber hinaus können wir nach aktuellem Stand verkünden; dass wir im im Rahmen des Mosaique-Festivals im Kulturpark Deutzen gezeigt werden sollen. Außerdem stehen die Ergebnisse der Bewerbungen für das Theaterfestival Lüneburg und das Festival Zeitzeug in Bochum noch aus.

Die Zusammenarbeit von Björn Fischer und Richard Millig wird außerdem im November im studioNAXOS mit ihrer neuen Arbeit "Extreme Love im Wohnzimmer am Ende der Welt (AT)" fortgeführt werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **KulturRegion FrankfurtRheinMain**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss Kosten Starke Stücke Workshop-Programms 2019**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	83.274,00 €
Sachmittel	**9.664,00 €**
Sonstiges	21.000,00 €
Summe Ausgaben	**113.911,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	98.391,00 €
Eigenmittel	10.520,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**113.911,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch .Land Hessen (Fördersumme 2019: 82.000 EUR), Starke Stücke Veranstalter, teilnehmende Schulen oder Einrichtungen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Starke Stücke"-Workshop-Programm

Das „Starke Stücke"-Workshop-Programm bietet Kindern und Jugendlichen der Rhein-Main Region ein ganzjähriges Vermittlungsangebot, das ihnen eine kontinuierliche und nachhaltige Begegnung mit Theater ermöglicht. In Workshops und Projekten können Heranwachsende von 4-18 Jahren ebenso wie Pädagog*innen das Theaterspielen praktisch erproben. Das Erleben künstlerischer Qualität in Elementen aus Tanz, Theater, Performance, Musik oder Bildender Kunst fördert Kreativität und soziale Kompetenz, stärkt Selbstbewusstsein und Gruppengefühl. Alle Workshop-Angebote sind inklusiv, schaffen spielerisch Zugänge und öffnen den Teilnehmer*innen nachhaltige Erfahrungsfelder. Die Verbindung von Theater sehen und Theater spielen und die Einbindung der kommunalen Kulturveranstalter*innen und Bildungspartner*innen vor Ort stellen dabei die Besonderheit des „Starke Stücke"-Workshop-Programms dar.

Theaterpädagogischer Aktivitäten 2019

2019 wurden eine Vielzahl theaterpädagogischer Workshops und Projekte in der Rhein-Main Region und in Frankfurt realisiert. Von Projektwochen, über stückbezogene Vor- und Nachbereitungsworkshops im Rahmen des „Starke Stücke"–Festivals, bis hin zu Projekttagen überall konnten Kinder und Jugendliche im Jahresverlauf wertvolle Erfahrungen in der praktischen Begegnung mit Theaterkunst machen.

250 Workshops und 15 Projekte mit dem Schwerpunkt „Theater sehen und Theater erforschen" haben im Jahr 2019 stattgefunden – davon in Frankfurt 50 Workshops und 4 Projekttage. Etwa 4.800 Kinder und Jugendliche wurden dabei in der Region erreicht - etwa 1000 davon in Frankfurt.

Aus folgenden Bildungs- und sozialräumlichen Partner*innen in Frankfurt haben Kinder und Jugendliche aus Frankfurt an den Theaterworkshops teilgenommen:

Hellerhof Schule, Berufliche Schule Berta Jourdan, IGS Herder, internationales Kinderhaus, Holzhausenschule, Anna-Schmidt-Schule, IGS Nordend, Kinderzentrum Hartmann-Ibach-Straße, Liebfrauenschule, Albert-Schweitzer-Schule.

Bilanz 2019

Die ganzjährige Arbeit des Workshop-Programms wird von den Frankfurter Projekt-partner*innen und Nutzer*innen als positives Angebot wahrgenommen. Auch wird die Vernet-zung der verschiedenen Akteur*innen (Projektpartner*innen, Veranstalter*innen, Theaterpä-dagog*innen, Festivalleitung u.a.) von diesen als großer Mehrwert empfunden. Über das Jahr wurden eine Vielzahl an Workshops und Projekten mit Heranwachsenden realisiert. Die part-nerschaftliche Zusammenarbeit und individuelle Betreuung der verschiedenen theaterpädagogi-schen Aktivitäten wird als große Qualität des Programms erkannt. Die gewachsenen Struktu-ren sind wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung von Kooperationen. Die Kontinuität der Arbeit ermöglicht die Erweiterung von künstlerischen Konzepten oder Formaten – was den Teilnehmenden zu Gute kommt. 2020 soll an diese positive Bilanz angeknüpft werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kunst für Kinder! e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **In Fechenheim geht die Sonne auf - Junior III**

Ausgaben

Mieten	0€
Personal	33.093,07 €
Sachmittel	**7.554,40 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**40.647,47**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.000,00 €
Zuschuss Andere	29.996,30 €
Eigenmittel	4.651,17 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.402,40 €
Summe Einnahmen	**40.647,47 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturkoffer/Land Hessen, Spenden
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

LÄCHELN

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

"In Fechenheim geht die Sonne auf - Junior III" ist ein Programm zur Integration von Kindern und Familien in kulturelle Bildungsprojekte. Mit Unterstützung durch den "Kulturkoffer Hessen" und das Kulturamt der Stadt Frankfurt haben wir ein ganzjähriges Projekt in Zusammenarbeit mit der Freiligrathschule, den Kindergärten und Familien im Stadtteil Fechenheim durchgeführt. Dies umfass folgende einzelne Aktivitäten:

Theaterbesuche im Theaterhaus mit Kindergärten und Schule

Theatervorstellungen im Stadtteil Fechenheim

Theaterbesuche mit den Kulturfamilien aus Fechenheim im Theaterhaus und

Vorstellungsbesuche und workshop mit der Dresden-Frankfurt-Dance-Company

Vorstellungsbesuch und Workshop in der Oper Frankfurt

Weiterbildungen von "Familien-Scouts"

"1001 Geschichte" Oral history Projekt mit Familien mit Migrationsgeschichte. Die gesammelten Geschichten sollen 2020 im Theaterhaus vorgestellt werden.

Alle Veranstaltungen wurden durch Theaterpädagogen etc. vor- und nachbereitet, die workshops mit dem Tänzer der DFDC oder der Theaterpädagogin der Oper durchgeführt. Insgesamt läuft das Projekt sehr erfolgreich und findet eine ausgezeichnete Resonanz.

Der Filmemacher Otmar Hitzelberger und erstellt eine Langzeit-Dokumentation, die 2021 fertig sein soll.

Insgesamt haben über 1.000 Personen an den verschiedenen Programmen teilgenommen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Kutschera & Rodríguez**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Sach- und Probenhonorarkosten der Produktion DIS/JOINTED SPACE (Selbstauslöser AT)**

Ausgaben

Mieten	345,00 €
Personal	6.140,75 €
Sachmittel	**1.662,35 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**8.148,10 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	148,10 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**8.148,10 €**

Art der Förderung p
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die geförderte Einzelproduktion DISJOINTED / SPACE (Selbstauslöser AT) fand erfolgreich statt und wurde am 28. November 2019 im Frankfurt LAB uraufgeführt. Weitere Vorstellungen erfolgten am 29. und 30. November 2019. Beteiligte Künstlerinnen waren wie folgt: Verena Kutschera (Produktion, Leitung, Idee, Konzept, Choreografie, Performance, Licht), Mar Rodríguez (Konzept, Choreografie, Performance, Licht), Amelie Marei Loellmann (Bühnenbild, Kostüm), Julius Holtz (Komposition, Sound) und der Frankfurter Tänzer Richard Oberscheven (Choreografie, Performance, Produktion).

Unter dem Arbeitstitel „Selbstauslöser", knüpfte das Projekt konzeptionell und in der Arbeit an der Verschränkung verschiedener Sinnes ebenen, der Materie, dem körperlichen Material und dem Sound an. Das Team hinterfragte die möglichen Darstellungsformen von Zeit und Zeitlichkeit als subjektive und objektive Erfahrung. Als Arbeitsgrundlage dienten Henri Bergsons Konzepte von Dauer, Vielfalt und Mobilität. Daraus entwickelte sich DIS/JOINTED SPACE, eine Performance-Installation, die mit dem Wahrnehmungsmodi von Zeit, Raum und Materie spielte. Die vier PerformerInnen, bewegten sich in einem (Zeit-) Raum, indem sie die Konzepte von Dis/Kontinuität und Multiplizität untersuchten. Der Raum wurde konsequent neu angeordnet während sich choreografische scores (Partituren) entfalteten, um den Umgang mit äußeren und inneren Rhythmen der Körper und der Materie immer wieder neu zu formulieren.

Verschiedene Improvisationsmethoden, Körper- und Wahrnehmungsarbeit und der theoretische Hintergrund dienten, als Basis innerhalb des Probenprozesses um ein physisches Material zu generieren, das turnusmäßig, anhaltend, rhythmisch, zyklisch und transzendierend, nichtsdestominder ebenso Momente von Stille und Ausharren entstehen ließ. Die Arbeit mit der Materie (dem Plastik) stellte eine weitere Dimension der Zeitlichkeit dar, teilte den Raum in verschiedenartige Ebenen und war das Bindeglied zwischen den PerformerInnen auf der Bühne.

Das Bühnen- und Beleuchtungskonzept war in seiner Beschaffenheit minimal. Eine freischwebende, kontinuierlich sich drehende Materie (ein rundes 1,70 m großes Objekt, gefertigt aus Jalousien), ein Unifarbenes Lichtkonzept verwandelten den Raum in einen immersiven Erlebnisraum. Dieses Konzept diente dazu, um Zeit zu geben und Zeit in unterschiedlicher Form durch die Materie, den Raum, die PerformerInnen, die Choreografie und den Sound wahrzunehmen. Der Bühnenraum wurde von allen vier Seiten bestuhlt, sodass das Publikum unmittelbar in das Geschehen mit eingebunden war.

Die Produktion „DIS/JOINTED SPACE" wurde mit dem künstlerischen Team erfolgreich abgeschlossen. Die Aufführungen wurden vom Publikum inhaltlich diskutiert und positiv aufgenommen. Das Produktionsteam Kunstschaffende Frankfurt arbeitet daran, weitere Vorstellungen durch Gastspiele bzw. Festivalteilnahmen Inter- national zu generieren.

Wir Bedanken uns Herzlich bei dem Kulturamt der Stadt Frankfurt für die Förderung der Einzelproduktion, unseren Projektpartnern dem Frankfurt LAB, Theaterhaus Berlin Mitte, ID Frankfurt, Z- Zentrum für Proben und Forschung, unserem künstlerischen Team und unserem Kooperationspartner Kunstschaffende Frankfurt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jens Lehmann**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Kunstausstellung "Color Field Object" in der Ausstellungshalle a1, Frankfurt**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	(0,00 €)
Sachmittel	**1.988,32 €**
Sonstiges	416,50 €
Summe Ausgaben	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.000,00 €
Zuschuss Andere	550,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**2.550,00 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch private Sponsoren
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 40

%m 60

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit der Kunstausstellung "Color Field Object" in der Ausstellungshalle 1a in Frankfurt wurde vom 8. Nov. bis zum 1. Dez. 2019 eine prägnante Show zum Thema Farbe außerhalb des Tafelbildes organisiert. Mit ausgewählten Positionen von zwei Künstlerinnen (Emilia Neumann und Eva Berendes) und drei Künstler (Herbert Hamak, Olaf Nicolai und Jens Lehmann) wurden Objekte ausgestellt, die nahe an der Malerei angesiedelt sind und an denen Gestaltung durch Farbe wesentliches Merkmal ist.

Die Ausstellung wurde in einem Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung besprochen und wurde als eine der besten Ausstellungen des Jahres 2019 durch das Kurarorium der Dr. Marschner Stiftung ausgewählt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Litprom e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Litprom-Literaturtage 2020 zum Thema "Migration"**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	16.591,95 €
Sachmittel	**31.680,37 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**48.273,32 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	28.952,00 €
Eigenmittel	12.495,62 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.825,70 €
Summe Einnahmen	**48.273,32 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Auswärtiges Amt, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Frankfurter Buchmesse, Amt f. multikult. Angelegenheiten Frankfurt, Fazit-Stiftung, Kanadische Botschaft Berlin, Institut Francais,
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Am 24. und 25. Januar 2020 fanden im Literaturhaus Frankfurt die 9. Litprom-Literaturtage statt. Kuratiert von Anita Djafari, Geschäftsleitung von Litprom mit Assistenz von Marcella Melien, Volontärin im Bereich Literaturvermittlung und Eventmanagement bei Litprom, lautete der diesjährige Schwerpunkt des Festivals: »Migration. Literaturen ohne festen Wohnsitz«. Die Literaturtage sind ein Projekt des kulturpolitischen Vereins Litprom e.V. in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Frankfurt und ARTE sowie hr2 Kultur. Finanziell unterstützt wurde die zweitägige Veranstaltung vom Auswärtigen Amt, der Frankfurter Buchmesse, dem Kulturamt der Stadt Frankfurt, der Botschaft von Kanada, dem Ehrengastteam von CanadaFBM2020, dem Amt für Multikulturelle Angelegenheiten (AmkA) der FAZIT-Stiftung, sowie dem Institut Français Deutschland. Die Litprom-Literaturtage boten mit insgesamt zehn Veranstaltungen unterschiedlichster Formate spannende Einblicke und facettenreiche Perspektiven in und auf das Thema Migration und Literatur. 20 Mitwirkende, internationale und deutsche Autor*innen aus neun Ländern, Literaturkritiker*innen und Journalist*innen als Moderator*innen sowie Dolmetscher*innen, waren bei der Realisierung des Events beteiligt.

Das Programm startete mit einer Podiumsdiskussion, die als inhaltliche Einführung und Orientierung diente. Während drei Autor*innen diskutierten, zeichnete die Graphic-Novel-Künstlerin Nacha Vollenweider ihre Assoziationen. Anschließend las der israelisch-deutsche Autor Tomer Gardi aus seinen Romanen „Broken German" (den er in seinem ganz eigenen Deutsch schrieb) und „Sonst kriegen Sie Ihr Geld zurück" (der aus dem Hebräischen übersetzt wurde). Die am Samstag traditionell stattfindenden Werkstattgespräche zeichnen sich durch ihr interaktives Format aus, welches den Dialog zwischen den Autor*innen sowie zwischen Autor*innen und dem Leserpublikum ermöglicht. Das Programm schloss am Samstagabend mit einer Abschlussdiskussion, die die Ergebnisse der zwei Tage bündelte und Zukunftsperspektiven darbot. ARTE beteiligte sich in diesem Jahr mit einer Filmvorführung sowie einem anschließenden Gespräch mit der Regisseurin. Ein von der Buchhandlung Büchergilde bestückter und betreuter Büchertisch bot zahlreiche Werke der anwesenden Autor*innen. Auch Titel in den Originalsprachen standen zum Kauf zur Verfügung.

Die Gespräche und Diskussionen mit den eingeladenen Autor*innen fanden ein interessiertes Publikum. Insgesamt besuchten ca. 600 Zuschauer*innen die Literaturtage. Im Vorverkauf wurden 67 Dauerkarten verkauft. Bei den Werkstattgesprächen waren zwischen 38 und 88 Personen anwesend, bei der Eröffnung 183, bei der Lesung 119 und beim Abschluss 107. Das Ziel der Literaturtage – deutschen Leser*innen die Zusammenhänge zwischen Migration und Literatur nahezubringen, genauso wie die vielstimmigen Autor*innen, die sich in ihrem Werk mit dem Thema beschäftigen – wurde erfolgreich umgesetzt. Während sonst häufig über negative Aspekte berichtet und Migration meist im Sinne von Flucht verstanden wird, war es uns wichtig, auch positive Seiten aufzuzeigen, wie z.B. gegenseitige kulturelle Bereicherung. Es konnte erfolgreich ein breites Publikum angesprochen und die Thematik in den Medien repräsentiert werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: MAGNET Förderverein für zeitgenössische Kunst, gemn. e.V.
Zuschussjahr: 2019
Zuschusszweck*: Zuschuss zu den Projektkosten der Ausstellungsreihe »Künstlerpaare«

Ausgaben

Mieten	
Personal	6.800,00 Euro
Sachmittel	10.066,86 Euro
Sonstiges	
Summe Ausgaben	16.866,86 Euro

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 Euro
Zuschuss Andere	10.066,86 Euro
Eigenmittel	800,00 Euro
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	16.866,86 Euro

Art der Förderung P
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung).

Zweit- und Drittfinanzierung durch: - Oberfinanzdirektion Frankfurt am Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J [X]
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S [ ]
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N [ ]

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w	50 %
%m	50 %

*nur bei Projektförderung

Frankfurt am Main, den 19.1.2029
(Vorstand)
Magnet Förderverein für zeitgenössische Kunst e.V

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Zuschuss des Kulturamtes zu den Druckkosten von 4 Ausstellungsdokumentationskatalogen der Reihe „Künstlerpaare" der gleichnamigen Ausstellungsreihe in der Oberfinanzdirektion Frankfurt betrug 6.000 Euro. Die Gesamtausgaben – ohne die Veranstaltungskosten und Einladungskarten – betrugen insgesamt 16.866,86 Euro. Die Oberfinanzdirektion Frankfurt fördert das Projekt sowohl mit einem Ankaufsétat für die Künstler als auch der Übernahme der reinen Kosten des Drucks (ohne Druckvorstufe). Der Magnet Förderverein begleitet das Projekt organisatorisch und übernahm erneut die Kosten für den Eigenanteil bei der Herstellung der Ausstellungsdokumentation.

Die Oberfinanzdirektion beteiligte sich an den Projektkosten indem sie Druckkosten der Kataloge nach den Regularien über die Druckereiausschreibung des Hessischen Competence Centre in Wiesbaden ausschreiben ließ, weshalb die Rechnungen für den Druck dann auch nicht an den Magnet Förderverein gingen, sondern direkt an die Oberfinanzdirektion (siehe Anlagen 1-4 Rechnungen Druckkosten). Ausstellungs- und Einladungskosten sowie alle Ausgaben, die direkt mit den Ausstellungen und der Öffentlichkeitsarbeit verbunden sind, wurden ebenfalls von der Oberfinanzdirektion übernommen.

Von Künstler Seite wurden Kosten für die Gestaltung beglichen (siehe Rechnung Nr.5 und 6 KANN-Verlag), Ausstellungsdokumentation (Fotografenhonorare), Bildbearbeitung, Farbproofs und Scans.

Nachdem der Bruno Dorn Verlag die Aufgabe abgeben musste, da sie sich nicht rechnete übernahm der gemeinnützige Magnet Verein 2016 die Dokumentation der langjährigen Ausstellungsreihe »Künstlerpaare«, zusammen mit dem Frankfurter KANN-Verlag für Künstlerbücher.

Mehrere Ausstellungen warteten noch auf ihre Dokumentationsbroschüren. Diese konnten nun zum größten Teil aber in den letzten zwei Jahren aufgearbeitet werden.

Kataloge für folgende Ausstellungen und Künstler wurden seit Herbst 2018/Winter 2019 erstellt (Belegexemplare anbei):

1) 29. November 2018 bis 24. Januar 2019
Nr. #25 Catrine und Olaf Val – Das metrische Glück

2) 8. Februar bis 9. Mai 2019
Nr. #26 Bettina Sellmann und René Luckhardt – glam magic manufactory

3) 16.05.2019 bis 02.08.2019
Nr. #27 Susanne Windelen und Jochen Fischer – SOOFDJDF

4) 15.08.2019 bis 7.11.2019
Nr. #28 Eva Weingärtner – SchalTraum I
Nr. #29 Stehn Raupach – SchalTraum II

Insgesamt waren alle Ausstellungen, besonders die Eröffnungen, sehr gut besucht. Erreicht wurde auch ein eher kunstfernes Publikum, das die Ausstellungen als gelungene Abwechslung des Arbeitsalltags begreift. Für Künstler sind die Publikationen der von Giselher Hartung kuratierten Ausstellungsreihe eine willkommene Möglichkeit ihre Arbeiten dauerhaft einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Besonders begehrt ist das Ausstellungsprojekt außerdem in Zusammenhang mit einem garantierten Ankaufsétat der Oberfinanzdirektion. Diese Möglichkeit gibt es sonst in Frankfurt nur noch für Kunstpreisträger, beispielsweise des Jürgen Ponto Kunstpreises.

Frankfurt am Main, den 19.1.2029
(Vorstand)
Magnet Förderverein für zeitgenössische Kunst e.V

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: MONSTRA eGL
Zuschussjahr: 2019
Zuschusszweck*: Projektförderung · MONSTRA in Love

Ausgaben

Mieten	
Personal	21.416,50 €
Sachmittel	2.590,61 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	24.007,11 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	18.000,00 €
Zuschuss Andere	6.000,00 €
Eigenmittel	7,11 € (kalkulatorischer Ausgleich)
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	

Art der Förderung
~~(I = Institutionelle Förderung,~~ P = Projektförderung, ~~IP = Institutionelle und Projektförderung)~~

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Hessisches Ministerium f. W. u. K. : 6.000,00 €

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

STATUSBERICHT ZUR FÖRDERUNG - inhaltlich

Zahlreiche Theaterstücke, Romane, Filme und Serien setzen Kindern und Jugendlichen den Ausgangspunkt der Liebe in Szene. Die Struktur dieses Ereignisses folgt hier häufig Mustern, die durch unsere gesellschaftlichen Konventionen und medialen Vorbilder geprägt sind. M O N S T R A befragt diese Vorbilder und die macht die klischierte Struktur des Sich-Verliebens sichtbar. Einerseits um diese normativen Bilder und Konventionen auszustellen und andererseits um, über sie hinausgehend, eigene Versionen des Sich-Verliebens auf der Bühne zu erforschen. M O N S T R A behandelt die Theateraufführung analog zum Beginn einer Liebe: die ereignishafte Begegnung zweier fremder Personen, ist die Situation, die den Alltag unterbricht und den Raum für bisher Unerwartetes, Ungesehenes und Ungefühltes öffnen. Ausgehend von diesem Ereignis kann die Liebe beginnen.

In dieser Unterbrechung sehen wir eine Kraft, die ermöglicht, sich zu öffnen, die Welt aus einer neuen Sicht zu sehen - gemeinsam mit dem Gegenüber. Speziell im Moment des Sich-Verliebens gehen Verliebte nicht selten über sich hinaus, machen sich verletzbar und rühren an eigene Grenzen. Viele Menschen wiederholen diesen Vorgang immer wieder aufs Neue - sie ver- und „entlieben" sich. "M O N S T R A in Love" basiert auf einer basalen Formel: Verliebt ist man immer alleine. Zumindest zunächst. Bis zu dem Moment, in dem man seine Gefühle ausspricht, sich offenbart und alles Weitere dem Schicksal überlässt.

In „M O N S T R A in Love" brachten wir drei Soli auf die Bühne, die zusammen einen gemeinsamen Theaterabend ergeben: Katharina Speckmann, Kim Willems und Gesa Bering nehmen in ihrem jeweiligen Solo verschiedene Perspektiven ein, um über das Verliebt-Sein zu sprechen. Diese reichen vom Beobachten zweier Verliebter, bis hin zu einer Liebeserklärung und einer Verliebt-Seins-Unterstellung an das Publikum.

Realisiert haben wir dies durch eine gemeinsame Recherchephase und Textproduktion, die von Kolleg*innen des TheaterGrueneSosse wegweisend unterstützt wurde. Wir erarbeiteten in Schreibwerkstätten Aufgaben und Methoden zur Entwicklung von Figuren, Monologen, Essays, Fragen zur szenischen Improvisation von Textmaterial etc. Das gemeinsame Schreiben, Weiterdenken der Ideen der anderen und das gegenseitige Überraschen mit neuen Impulsen textlicher Art entwickelte sich zum Projektkern. Entscheidende Anregungen für unsere Produktion bekamen wir auch durch Gespräche mit Kindergruppen im Alter von 9 bis 14 Jahren. Auch in den vorigen Arbeiten haben wir Kinder als sogenannte Kinderdramaturg*innen im Probenprozess zu Besuch gehabt, so früh waren bisher aber noch keine Vertreter*innen der Zielgruppe an unseren Prozessen beteiligt. Gemeinsam mit Kolleg*innen vom TheaterGrueneSosse erarbeiteten wir Fragen, die wir mit den Kindern besprechen und diskutieren wollten, um ihre Meinung, ihre Sicht, ihre Fragen rund um das Thema Verlieben in unsere Arbeit einzuspeisen. Gerade die Arbeit am Textmaterial wurde durch diese Gespräche beeinflusst.

Neben Monologen macht auch nonverbales Erzählen einen entscheidenden Teil der Inszenierung aus. Ergänzend zu den neuen Herangehensweisen durch die Textproduktion konnten wir hier auf unsere Erfahrungen aus „Monstermorphosen" zurückgreifen und das fantastische Potential des Zusammenspiels von Kostüm, Maskenspiel, Licht und Musik weiter erforschen und so das darstellerische, narrative und atmosphärische Inszenierungsspektrum erweitern.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	Motettenchor Frankfurt e.V.
Zuschussjahr:	2019
Zuschusszweck:*	Zuschuss zu den Kosten der Konzertvorhaben

Ausgaben	
Mieten	3.384,56 €
Personal	26.999,42 €
Sachmittel	5.106,10 €
Sonstiges	2.171, 43 €
Summe Ausgaben	***37.661,51 €***

Einnahmen	
Zuschuss der Stadt	7.700,00 €
Zuschuss Andere	1.323,04 €
Eigenmittel	20.735,45 €
davon Eintrittseinnahmen†	12.575,30 €
Summe Einnahmen	***29.758,49 €***

Art der Förderung:‡

- [ ] I
- [x] P
- [ ] IP

Zweit- und Drittfinanzierung durch:	private Spender
Weitere Finanzierungsgeber:§	nihil

Genderdimensionen:

Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

- Ja, ist genau bekannt [ ] J
- Ja, ist ungefähr bekannt [x] S
- Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden [ ] N

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich in Prozent?

Prozentsatz weiblich	50
Prozentsatz männlich	50

---

* nur bei Projektförderung.
† sofern vorhanden.
‡ I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung
§ Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.

Statusbericht zur Förderung – Inhalt

(max. 3.500 Zeichen)

Der Motettenchor Frankfurt bietet seit 27 Jahren außergewöhnliche Programme auf hohem künstlerischen Niveau. Ein besonderes Profil des Chores ist es, neue und interessante Wege bei der Präsentation von Chormusik zu beschreiten. Das Repertoire reicht dabei von der Renaissance bis zu Werken des 21. Jahrhunderts. Eine Besonderheit des Chores ist die Reihe „Chormusik und Literatur", bei der bis heute viele prominente Schauspieler wie Karl Michael Vogler, Otto Sander, Christian Brückner, Walter Sittler, Michael Quast, Willy Praml und Leslie Malton mitwirkten.

Das Frühjahresprogramm 2019 „MIT GOETHE IN VENEDIG" umfasste eine Lesung aus der „Italienischen Reise" von Johann Wolfgang von Goethe mit dem Schauspieler Felix von Manteuffel und a capella Musik der italienischen Renaissance von Orlando di Lasso, Adriaan Willaert und Luca Marenzio u.a. Der Chor präsentierte dieses Programm am Samstag 30. März 2019 im Konzertsaal der Musikschule Wetzlar und am Sonntag den 31. März 2019 im Frankfurter Goethehaus in Kooperation mit dem Freien Deutschen Hochstift.

Zum 200. Geburtstag von Clara Schumann präsentierte der Chor mit „HOMMAGE AN CLARA" Lieder von Clara Schumann in der Chorbearbeitung von Thomas Hanelt, sowie Robert Schumann und Johannes Brahms. Die Solisten waren der Bariton Timothy Sharp und die Pianistin Anna Anstedt. Die Aufführungen fanden am Samstag 21. September 2019 im Comödienhaus Wilhelmsbad in Hanau und am Sonntag 22. September in Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt statt.

Das Weihnachtskonzert des Motettenchores Frankfurt in der Deutschordenskirche in Frankfurt umfassten den Chorzyklus „A CEREMONY OF CAROLS" von Benjamin Britten. In der Aufführung am Samstag 14. Dezember 2019 las der Frankfurter Schauspieler und Intendant Michael Quast Texte zur Weihnachtszeit. Begleitet wurde der Chor von der Frankfurter Harfenistin Karin Franke-André.

Am 27. Dezember 2019 veranstaltete der Chor das jährliche Weihnachtsoratorium zum Mitsingen in der Bonifatius Kirche in Frankfurt-Sachsenhausen. Knapp 500 Chorsänger und Chorsängerinnen aus der Rhein-Main-Region und darüber hinaus fanden sich zu dieser Aufführung ein. Die Solisten waren Jessica Poppe, Bernadette Schäfer, Timothy Sharp und Ralf Simon, begleitet von der Russischen Kammerphilharmonie.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Neeber-Schuler-Chor Frankfurter Liederkranz 1828 e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Jubiläumsfeier zur 25-jährigen Kooperation zwischen der Frankfurter Heinrich-Seliger-Grundschule und dem Neeber-Schuler-Kinderchor**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	1.000,00 €
Sachmittel	**(0,00 €)**
Sonstiges	(0,00 €)
Summe Ausgaben	**1.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	500,00 €
Zuschuss Andere	500,00 €
Eigenmittel	(0,00 €)
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(0,00 €)
Summe Einnahmen	**1.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Förderverein der Heinrich-Seliger-Grundschule
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Jubiläumsfeier zur 25-jährigen Kooperation zwischen der Frankfurter Heinrich-Seliger-Grundschule und dem Neeber-Schuler-Kinderchor

Ausführende: Neeber-Schuler-Chor Frankfurter Liederkranz 1828 e.V., Dr. Helmut Bartel (Dirigent und Kinderchorleiter), Anna-Sophie-Sattler (Einstudierung Musik und Tanz, Klavier), Howard Murray (Gitarre), ehemalige Sängerinnen des Kinderchores, Heinrich-Seliger-Schule

Teilnehmer: Sänger und Sängerinnen des Neeber-Schuler-Kinderchores, sowie der Heinrich-Seliger-Schule, Schüler und Schülerinnen, Eltern der Schüler/innen, Vorsitzende des Neeber-Schuler-Chores, Dirigent Helmut Bartel, Anna-Sophie-Sattler (Klavier), Iris Wolter und Andreas Neeb (Sängerkreis Frankfurt), Franziska Fandrich (Kulturdezernat), Silke Mühl (Grundschul-Direktorin), ehemalige Sängerinnen des Kinderchores, Howard Murray (Gitarre)

Am Dienstag, den 25.05.2019 wurde in der Aula der Heinrich-Seliger-Grundschule Frankfurt am Main das 25-jährige Jubiläum der Kooperation zwischen der Grundschule und dem Neeber-Schuler-Kinderchor gefeiert. Zum Festakt begrüßte die Anwesenden die Schulleiterin, Silke Mühl, und erläuterte die langjährige Zusammanarbeit zwischen Schule und Chor. Darauf folgten eine gesangliche Aufführung der "Vorchors" (Sänger/innen ab Klasse 2) mit drei verschiedenen Liedern und die Ansprache durch Franziska Fandrich, Referentin des Kulturdezernats. Für die Feier studierten die Kinder des gesamten Kinderchores gemeinsam mit dem Dirigenten, sowie Anna-Sophie Sattler das recht anspruchsvolle Stück "Wir bauen eine Stadt" von Paul Hindemith ein, das sowohl Gesang als auch Tanz beinhaltet. Die Aufführung wurde begleitet von Anna-Sophie Sattler am Klavier und Dr. Helmut Bartel in Regie und Dirigat. Zum Stück hatten die Kinder auch Bühnenrequisiten passend zum Stück vorbereitet. Darauf folgten Grußworte und Gratulation vom Sängerkreis Frankfurt, durch Andreas Neeb, den Jugendreferenten und Iris Wolter, der ersten Vorsitzenden. Der Sängerkreis Frankfurt überrreichte zum Jubiläum einen Gutschein an den gesamten Kinderchor, der einen drei-stündigen Workshop mit einem pofessionellen Choreografen und Gesangstrainer umfasst. Der Gutschein soll vom Kinderchor nach den Sommerferien 2019 eingelöst werden. Es folgten eine Ansprache durch den 1. Vorsitzenden des Chores, Lars Goebel und die Aufführung des "Konzertchores" (ab Klasse 3) mit verschiedenen Gesangsstücken. Zum Schluss boten der Kinderchor und die sechs anwesenden ehemaligen Sängerinnen des Kinderchores noch einiige anspruchsvollere englische und afrikanische Lieder, sowie ein ungarisches Lied. Begleitet wurden Die Sänger/innen von Anna-Sophie Sattler am Klavier und Howard Murray an der Gitarre.

Die Veranstaltung wurde von Ausführenden und Teilnehmern gleichermaßen gelobt und es gab anschließend Gelegenheit zum Austausch zu verschiedenen Themen und zukünftigen gemeinsamen Projekten.

Personalkosten für die Jubiläumsfeier entstanden durch die Vorbereitung und Dirigat von Dr. Helmut Bartel, sowie die Einstudierung des Stückes "Wir bauen eine Stadt" und die Kavierbegleitung beim Festakt durch Anna-Sophie Sattler. Die Vorbereitung durch den Dirigenten fiel geringer aus, als geplant, daher reduzierte sich das Honorar von geplanten 500,00€ auf 300,00€. So konnten die Gesamtkosten der Feier durch die Zweitfinanzierung (Kulturamt Frankfurt und Förderverein der Schule) zu 100% gedeckt werden und der Neeber-Schuler-Chor Frankfurter Liederkranz 1828 e.V. musste keinerlei Eigenmittel aufwenden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Oberscheven**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Sach- und Probenhonorarkosten der Produktion "Körper an Körper"**

Ausgaben

Mieten	195,00 €
Personal	6.140,63 €
Sachmittel	**715,51 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**7.015,14 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	2.000,00 €
Eigenmittel	51,14 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**7.015,14 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die geförderte Einzelproduktion Körper an Körper, eine Tanzperformance, wurde am 12. Dezember 2019 im Gallus Theater Frankfurt am Main uraufgeführt. Zwei weitere Vorstellungen folgten am 13. und am 14. Dezember 2019. Das künstlerische Team bestand aus zwei Performer*innen, Richard Oberscheven und Amelia Eisen und dem DJ und Produzent Phil Evans. Beraten wurde die Produktion von der Choreografin Verena Kutschera für das Lichtkonzept und die Choreografie. Darüber hinaus stand für Austausch und technische Beratung und Organisation, das Team des Gallus Theater, mit Kurator, Raffaele Irace, Lichttechniker, Manuel Oeschger, Heike Bonzelius und Winfried Becker zur Seite.

Die Tanzperformance Körper an Körper präsentierte ein Zusammenspiel von verschiedenartigen Körpern, dem Raum, dem Licht, dem Klang und zwei PerformerInnen. Die zaghaften Annäherungen der zwei PerformerInnen am Anfang des Stückes steigerten sich in unterschiedlichen Bewegungsintensitäten und Nuancen der Berührung. Sie bewegten sich unabhängig zugleich sich aufeinander beziehend in einem Spannungsfeld von Zeit, Raum und Klang, sie trafen Entscheidungen im Moment und entdeckten immer neue Variationen der Begegnung. Zum Ende der Performance verlagerte sich das Geschehen in den äußeren Raum und nur noch die Schatten der sich berührenden Körper waren auf der Bühne Sichtbar bis auch diese sich nach und nach auflösten und damit auch das Licht und der Klang. Das Arbeiten mit den Variationen der Berührungen und Begegnungen, innerlich sowie äußerlich, wurde über die Tanzsprache der beiden TänzerInnen ausgehandelt.

Die geförderte Tanzperformance Körper an Körper erlaubte den KünstlerInnen die entsprechende Zeit zum Forschen um mit diversen Improvisationstools und Strukturen zu Arbeiten um komplexe Variationsmuster zu entwickeln. Während der Aufführungen selbst hat sich dieser flexible Rahmen stetig weiterentwickelt und verändert. Die Suche nach einer gemeinsamen Sprache für diesen Bühnenkontext hat sich durch den Gedankenaustausch im Probenprozess und in den Aufführungen entfalten können.

Die Produktion Körper an Körper wurde gemeinsam mit dem künstlerischen Team mit Erfolg im Gallus Theater abgeschlossen. Das Feedback von den ZuschauerInnen vermittelte eine positive Haltung, der Inhalt und die Struktur wurden anregend diskutiert.

Körper an Körper wurde im Rahmen von dem small format dance 20 in Rettigheim am 14. März aufgeführt. Weitere Vorstellungen im Theater Felina-Areal in Mannheim sind in Planung.

Wir Bedanken uns Herzlich bei dem Kulturamt der Stadt Frankfurt und dem Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Die Förderung war ausschlaggebend, um die Recherche von Körper an Körper mit finanziellen Mitteln zu realisieren und zur Aufführung zu bringen. Vielen Dank auch an das Gallus Theater in Frankfurt am Main, für die Aufnahme der Produktion Körper an Körper in dem Spielterminkalender Dezember 2019. Das abendfüllende Stück Körper an Körper ist eine Produktion in Kooperation mit Kunstschaffende Frankfurt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Peter Paul & Emmy Wagner Heinz Stiftung**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Programm-Förderung**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	36.000,00 €
Sachmittel	40.374,00 €
Gagen	61.751,00 €
Summe Ausgaben	138.125,00 €

Einnahmen

Ticketeinnahmen	68.452,00 €
Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Land	7.000,00 €
Leistungen Dritter (FraSpa)	2.000,00 €
Eigenmittel	54.673,00 €
Summe Einnahmen	138.125,00 €

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Landesförderung	7.000 €	(siehe Einnahmen)
Frankfurter Sparkasse	2.000 €	(siehe Einnahmen)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S x**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

60 %w

40 %m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Fabrik hat auch im Jahr 2019 mit 115 Veranstaltungen ein konsequent hochwertiges Programm angeboten, das mit einer guten Zuschauerbilanz belohnt wurde. Zu rund 89 Musikveranstaltungen und 26 Debatten-Abenden oder Lesungen mit oder ohne Musik kamen über 5.600 Gäste. Damit hat die Fabrik, die mit ihrem Programm nicht auf Quoten, sondern auf Qualität setzt, eine gute Besucherbilanz erzielt.

2019 war das Jubiläumsjahr von Goethes „West-Östlicher-Divan". Die verschiedenen Facetten von Orient & Okzident wurden in der Fabrik zum Beginn des Jubiläumsjahr ebenfalls mit zwei Veranstaltungen aufgegriffen. In den Ost-West-Passagen am 21. Januar gingen Experten der Frage nach „Wer aber war Hafis?" Wohingegen die Beyond Borders Band am 30. Januar musikalisch die arabische und die westlich-europäische Welt vereinten. Das tunesisch-deutsch besetzte Quartett lässt sich von verschiedenen Genres inspirieren und kreiert einen modernen, weltmusikalisch-orientalischen Jazz baut die durch das Jahresprogramm 2019.

Eindrücke von ausländischen Reisenden auf Deutschland gewährte Rainer Wieland (Herausgeber und Autor) mit seinem „Buch der Deutschlandreisen" am 13. Februar im Gespräch mit dem äthiopischen Autor Asfa-Wossen Asserate.

Außer aktuellen Debatten-, Diskussionsabenden oder Lesungen bietet das Kulturangebot der Fabrik hochklassige und attraktive Live-Konzerte mit einem breiten Angebot aus unterschiedlichsten Genres von Chanson, finnischem Tango über Weltmusik bis zu den verschiedensten Facetten des Jazz.

Musikerinnen und Musiker unter anderem aus Frankreich, Griechenland, Spanien, Finnland, Irland, Russland, Kanada, Argentinien, Israel, Afrika (u.a. Nigeria, Südafrika) und selbstverständlich auch aus Deutschland waren zu Gast in der Fabrik. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

An der Musikmesse im April beteiligte sich die Fabrik mit zwei Konzerten. Die junge Frontfrau Nina Lentföhr begeisterte mit ihrem Septett „Nina`s rusty Horns" (Mi. 03.04.) und einem frischen New Orleans Sound. Die Sängerin und Komponistin „Thabilé" (Do. 04.04.) aus Südafrika nahm die zahlreichen Gäste mit auf eine musikalische Reise in ihre Heimat.

Die Fabrik greift gerne aktuelle lokale aber auch internationale Themen und Anlässe in ihrem Kulturprogramm auf. Den internationalen Frauentag beging die Fabrik am 7. März mit Kick la Luna, einer erfolgreichen „female world music band" aus Frankfurt und beließ es allerdings nicht dabei. Im ganzen März erhielten besonders viele Musikerinnen, Bandleaderinnen und Komponistinnen einen Platz im Programm. Stefanie Hövel (11.03), Jessica Born (14.03.), mit Mane Harutyuan (21.03.) eine Musikerin aus Armenien, Jördis Tielsch (26.03) mit ihrer Band, Melanie Dekker (28.03) aus Kanada und schließlich präsentierten die beiden Frankfurter Musikerinnen Dahlhoff und Grossardt als Duo Elvenhain „Klassik für Kids" (31.03).

An die Vielfalt Europas gedachte die Fabrik mit einer Veranstaltung im Rahmen der Europawochen im Mai. Am Samstag, 04. Mai, beleuchteten Malte Schuchardt und Wolfgang Pasdzierny „Europas entfernten Nachbarn Georgien". Untermalt wurde der Abend von der Georgischen Pianistin Ekaterine Kintsurshvili.

Die Fabrik beteiligt sich 2019 auch wieder mit zwei Abenden am Lesefestival „Frankfurt liest ein Buch". Der bekannte Frankfurter Schauspieler Wolfram Koch las am Samstag, 11. Mai, aus Mosebachs „Westend". Die Lesung wurde musikalisch am Flügel von der Pianistin Natalya Karmazin untermalt. Ein weiterer Abend im Rahmen von „Frankfurt liest ein Buch" widmete sich dem Aspekt der „Spekulation, Stadtzerstörung und Stadtentwicklung". Darüber debattierte HR-Moderator Florian Schwinn am 20. Mai mit dem ehemaligen Planungsdezernent Martin Wentz und Yorck Förster, dem Kurator am deutschen Architekturmuseum.

Das Abschlussfest der Tage der Industriekultur fand auch 2019 wieder auf dem Gelände der Peter Paul & Emmy Wagner-Heinz-Stiftung statt. Am Sonntag, 11. August, öffnete die Fabrik für Besucher und Gäste ihre Pforten und gab Gelegenheit, ansonsten nicht öffentlich zugängliche Räume der Fabrik und des Ateliers Goldstein zu besichtigen. Außerdem bot die Fabrik - wie auch in den vergangenen Jahren – ein Rahmenprogramm mit Musik (Schmackes), Zauberei (Magic Alex), Poetry Slam (Florian Cislik) und einem Abschlusskonzert (Count spacey) am Abend im historischen Gewölbekeller.

Für das Herbstprogramm der Fabrik hervorzuheben sind an dieser Stelle zwei Highlights. Am Sonntag, 20. Oktober, veranstaltete die Fabrik ein ganz besonderes Konzert an einem ungewöhnlichen Ort. Die Sankt Bonifatiuskirche (Holbeinstraße) in der Nähe der Fabrik wurde für einen Abend zum Konzertsaal. Die Brüder Julian & Roman Wasserfuhr präsentierten gemeinsam mit Bodek Janke (ein "Schamane am Schlagzeug") im expressionistischen Kirchenschiff der Bonifatiuskirche ein außergewöhnliches Konzert. Des weiteren ging das Fabrik-Jazz-Festival im November 2019 in seine vierte Runde. An drei Abenden waren sieben Bands eingeladen, um verschiedene stilistische Strömungen des Jazz zu präsentieren. Eröffnet wurde das Festival vom Peter Weiss Quintett am 14. November. Die beiden folgenden Tage boten jeweils Doppelkonzerte: Am Freitag, 15. November, bestritten den Abend das Trio Dreisam mit Nora Kamm und das Volker Engelberth Quintett. Am letzten Abend eröffnete - wie in den ersten drei Jahren des Jazzfestivals - der aktuelle Stipendiat des Frankfurter Jazzstipendiums. Das war in diesem Jahr eine Stipendiatin, nämlich Natalya Karmazin, die mit ihrem Quintett Karma Jazz Group. Den Höhepunkt des insgesamt gut besuchten Festivals bildete der Norweger Daniel Herskedal (komp. Tuba) mit seinem Quartett.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Zuschussempfänger: Mascha Pitz | Schweizer Str. 105 | 60594 Frankfurt am Main

Zuschussjahr: 2019/ 2020

Zuschusszweck: Theaterprojekt JOYn4Utopia

Ausgaben:

Mieten:

Personal:

Sachmittel: **15352,67€**

Sonstiges:

Summe Ausgaben: **15352,67€**

Einnahmen:

Zuschuss Stadt: 7000,00€

Zuschuss Andere: StartNext 1875,00€ KulturMut 5253,76€

Ticketeinnahmen: 1.223,91€

Eigenmittel: Laptops, Programme, Unterkunft, Probenräume

Art der Förderung: Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung

Stiftungen: Polytechnische Stiftung

Private Sponsoren: zoom it media, Sprout Consulting

Genderdimensionen:

Zielgruppe, ist ungefähr bekannt: S 50% männlich/ 50% weiblich

Verrechnungskonten:

Die Einnahmen durch die Projektförderung der Stadt Frankfurt, sowie die Ticketeinnahmen liefen auf das Konto von Mascha Pitz und die Einnahmen von Kulturmut und Startnext gingen auf das Konto des Vereins zoom it von Franziska Bosselmann. Über diese beiden Konten wurden dementsprechend auch die Ausgaben verrechnet.

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Die Projektförderung JOYn4Utopia wurde verwendet, um das Theaterprojekt JOYn4Utopia auf die Beine zu stellen.

Dazu gehörten:

- Textfassung JOYn4Utopia
- Inhaltliches und ästhetisches Konzept
- Bühnenbild
- Kostümbild
- Videodesign
- Erstellen einer Homepage
- Kreation, Programmierung und jeweilige Aktualisierung einer digitalen App zur interaktiven Zuschauerbeteiligung
- Workshops für interessierte Zukunftsbürger und für Schüler die das Theaterprojekt besucht hatten.
- 6 Wochen Proben a 2 Proben a 3h pro Tag.
- 9 Vorstellungen (inklusive 3 Schulvorstellungen)

Herausgekommen ist ein interaktives, digitales Theaterprojekt, das sich mit der Digitalisierung, interaktiven Partizipationsmöglichkeiten am Theater, sowie einer potentiell künstlich intelligenten Zukunft auseinandersetzt.

Toll war, dass während den Workshops, im Zuge der Proben und nach dem Besuch der jeweiligen Vorstellung ein reges Kommunikationsbedürfnis des Publikums und aller Beteiligten gegeben war. Die Rolle des Theaters in einer potentiell künstlich-intelligenten Zukunft, generell das Thema AI, sowie die immer weiter voranschreitenden Digitalisierung sind definitiv Fragen, die einen Großteil der Gesellschaft zum Nachdenken anregen und Fragen nach Chancen und Risiken aufwerfen.

Weiterhin haben wir durch unsere interaktive Zuschauerbeteiligungs-App ein Medium zur potentiellen Speichermöglichkeit zuschauerbezogener Daten geschaffen. Natürlich vollkommen anonym. Interessant war jedoch, dass bei den nachfolgenden Workshops die Option, sich anzusehen, was genau man im Laufe des Theaterstückes für Antworten gegeben hatte, zu Unbehagen führte. Obwohl alle zu Beginn einfach auf „zustimmen" geklickt hatten, zeigte sich, dass die Option, tatsächlich nachverfolgen zu können, welche Antworten man gegeben hatte, zu Unbehagen und dem Gefühl des Kontrollverlustes führten.

Innerhalb des Teams entstand die Idee eine Fortsetzung – eine Art JOYn4Utopia 2.0 zu verfolgen, bei der man eventuell richtige Tracking-Parameter einsetzen könnte. Auch erscheint uns die Idee, weiter nach Kombinationsmöglichkeiten von Theater und KI zu forschen, nach einem guten und interessanten Plan. Auch der Versuch der Erschaffung einer künstlich-intelligenten Theatersoftware ist ein Ziel, das wir uns für die nahe Zukunft gesetzt haben.

Die Einnahmen durch den Ticketverkauf zu JOYn4Utopia sollen das Startkapital für JOYn4Utopia 2.0 bilden. Außerdem hat JOYn4Utopia eine Einladung zur Sommerwerft 2020 bekommen.

Eine Kritik im Strandgut gab es ebenfalls.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Pro Kultur e.V.**
Zuschussjahr:	**2019**
Zuschusszweck*:	**einmalige Förderung für ein Ausstellungsprojekt**

Ausgaben

Mieten	
Personal	5.100,00 €
Sachmittel	2.898,80 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**7.998,80 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	4.000,00 €
Zuschuss Andere	4.000,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**8.000,00 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Dr. Marschner Stiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S X**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

DIE MEISTEN MENSCHEN STERBEN ZWEIMAL.
DAS ERSTE MAL STERBEN SIE SELBST, DAS ZWEITE MAL STIRBT DIE ERINNERUNG AN SIE.

EMMA - AUF DER SUCHE NACH EMMA S - EIN ERINNERUNGSPROJEKT

Immer wieder kommt es vor, dass Menschen ohne Angehörige, ohne Freunde und Bekannte, unbemerkt und vereinsamt sterben. Menschen, die in dem sozialen Treiben der Gesellschaft keine Rolle mehr gespielt haben und irgendwann einfach von ihr vergessen wurden.
Das Projekt „lost stories" will die Erinnerung an diese einsam verstorbenen Menschen am Leben halten und ihre Geschichte vor dem Vergessen bewahren. In der Art einer modernen Erinnerungskultur wird den Verstorbenen in Form einer neuen, ritualisierten Kunstform Respekt und Anerkennung gezollt, ohne jedoch zu erhöhen, ohne zu glorifizieren und ohne zu mystifizieren.
Das erste Projekt dieser Reihe des Künstlerteams Bringmann/Buron/ Eichhorn/Söntgen ist die Beschäftigung mit Emma Schmidt, einer Frankfurterin, die Mitte der 80er Jahre völlig vereinsamt verstarb.
Der Nachlass besteht aus Briefen, Urkunden, Heften, Zeitungsausschnitten und vor allem aus einer große Anzahl von Fotografien von unterschiedlichen Reisen, die das Bild einer engagierten Fotografin erahnen lassen.
Diese Fotografien waren der Schwerpunkt der Beschäftigung mit Emma Schmidt und werden als Exponate für die Ausstellung und als Grundlage für den Bühnenraum der Performance genutzt. Sie werden den dramaturgischen Faden des Projektes bilden. Mit dem fragmentarischen Material aus Emma Schmidts Leben, das dem Künstlerteam zur Verfügung stand, hat es sich der Person Emma Schmidt genähert. Es entstand ein Projekt mit einer Ausstellung und einer Performance, das sich inhaltlich und ästhetisch von den vorgefundenen „Schnipseln" inspirieren ließ, sich in einer Art Collage mit der Zeit, dem sozialen Umfeld und der Person Emma Schmidt selbst befasst.

Premiere / Vernissage: 11.01.2020, 20:00 Uhr mit Performance
Ausstellung: 12.1. - 25.01.2020
Veranstaltungsort: Kunstverein Familie Montez
Idee, Ausstellungskonzept, Bilder, Erinnerungsboxen: Matthias Bringmann
Idee, Regie, Musik, Video: Ralf Buron
Choreografie, Tanz: Vicky Söntgen
Sichtung, Archivierung: Bernd Eichhorn
www.loststories.de

Bei der Vernissage gab es eine Tanzvorstellung von Vicky Söntgen, eine Videoprojektion mit Sound-Collage, die Ausstellung von 20 Fotografien von Emma Schmidt und 11 "Erinnerungsboxen" an der Wand, die in freier Collage mit Materialien aus dem Nachlass von Emma Schmidt gestaltet waren. Das Künstlerteam hatte nach der Vorstellung sehr viele, sehr persönliche Gespräche mit den Besuchern, die es in der Art noch nie erlebt hat. Diese Erfahrung setzte sich auch an den beiden folgenden Wochenenden fort, an denen Matthias Bringmann über längere Zeit vor Ort war.

Das Projekt "lost stories" wird 2021 in Freiburg fortgesetzt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Roumiantsev/Clouth**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Projektförderung**

Ausgaben

Mieten	
Personal	5197,50 €
Sachmittel	935,55 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	6.133,05

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6000 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	696,58 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	563,53 €
Summe Einnahmen	6696,58 €

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch /
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?

Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Wir waren ein sehr kleines Team bestehend aus Max Clouth als Musiker, Maria Kobzeva als Tänzerin und Isabella Roumiantsev als Regisseurin. Wir hatten aus organisatorischen Gründen nicht sehr viel mehr als drei Wochen Zeit zu proben. Die Landungsbrücken Frankfurt haben uns ihren Raum zum Proben zur Verfügung gestellt, sodass wir zumindest über einen Teil der Zeit ein Bühnenbild entwickeln und damit arbeiten konnten. Wir haben uns für ein Wasserbecken als Darstellung der künstlichen Intelligenz entschieden, verknüpft mit Tanzelementen und der elektronischen Musik, die von einem hohen Tisch aus gesteuert wurde. Dieser Tisch stand im Wasser, darauf alle elektronischen Elemente und Instrumente, alle zur Decke hin verkabelt, sodass ein dicker Strang aus Kabeln wie ein großes Neuron oder wie ein kleiner Baum aus dem Wasser ragte.

Da wir auch nicht mit einer/m Bühnenbilder/in zusammengearbeitet haben, kam es schnell dazu, dass wir Ideen nicht länger geprüft, sondern intuitiv entworfen und aneinander geknüpft haben, sodass das Projekt nicht weiter konzeptionell vertieft werden konnte. Insbesondere die Dramaturgie der Performance ist mit einem sehr groben und instinktiven Duktus entstanden. Das war für mich abgesehen von dem kontinuierlichen Schaffensdruck auch eine wertvolle Erfahrung, da die Notwendigkeit, aus dem Bauch heraus zu entscheiden und nicht lange darüber reflektieren zu können, zu einem fast verselbständigten Ergebnis führte.
Bei SINGULARITÄT war das Ergebnis eine Art Skizze, ein visuelles Nachdenken über das Verhältnis des Menschen zur Maschine. Mal tanzt Maria Kobzeva wie ein aus der Kontrolle geratener Roboter, mal liest sie spirituelle Texte über die Schöpfung des Körpers, mal spricht sie als Mensch mit einer Siri-ähnlichen Off-Stimme, die sich im Verlauf des Stücks zu einem differenzierten und empathischen Wesen entwickelt.

Die drei Aufführungen waren alle ungefähr gleich gut besucht. Wir haben sehr viel Aufwand und auch eigene finanzielle Mittel in Werbung über die sozialen Medien sowie in Flyer und Plakate investiert. Das Publikum war auf Tribünen zu den beiden Längsseiten des Beckens platziert, sodass die Bühne wie eine Art Laufsteg oder Arena in der Mitte lag. Die Besucherzahl von rund dreißig Zuschauern pro Aufführung war dem Raum und der Intimität entsprechend eine sehr produktive Größe.

Den Umständen entsprechend war das Endergebnis meiner Einschätzung nach durchaus vorzeigbar. Es waren rund 45 Minuten Spielzeit, und meinem Gefühl nach haben der Dramaturgie noch etwa 15 weitere Minuten gefehlt, in denen sich am Schluss noch etwas einlöst oder abrundet in Bezug auf den Aufbau der Performance. Wir haben unsere Mittel intensiviert und in Bezug zueinander gesetzt, aber für eine Art ästhetische Reflexion oder Weiterführung war keine Probenzeit mehr vorhanden. Diese Lücke war sehr spürbar und wurde auch vom Publikum zurückgemeldet. Es sind ein paar ausdrucksstarke Bilder und Ansätze entstanden, jedoch fehlte inhaltlich eine klare künstlerische Position von unserer Seite.

Durch diese erste Erfahrung mit der Beantragung von Fördermitteln ist mir sehr bewusst geworden, wie wichtig es ist, ein größeres Team mit einer klaren Aufgabenteilung zusammenzustellen. Insbesondere eine Produktionsleitung hätte uns sehr geholfen, organisatorische von künstlerischen Aufgaben zu trennen und von vorn herein konstruktiver mit unseren Ressourcen, insbesondere der Probenzeit, umzugehen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Schirn Kunsthalle Frankfurt**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Ausstellung "Nathalie Djurberg & Hans Berg"**

Ausgaben

Mieten	
Personal	30.298,88 €
Sachmittel	**128.506,25 €**
Sonstiges	291.928,77 €
Summe Ausgaben	**450.733,90 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	181.766,80 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	160.348,09 €
Summe Einnahmen	**281.766,80 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Schirn präsentierte vom 28.2.-26.5.2019 das Werk von Nathalie Djurberg (*1978) und Hans Berg (*1978). Das für die Schirn-Programmatik typische zeitgenössische Projekt mit dem poetischen Titel „A Journey Through Mud and Confusion With Small Glimpses of Air" präsentierte erstmals Djurberg und Berg in diesem Umfang in Deutschland und ist in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern selbst und in Kooperation mit dem Moderna Museet Stockholm entstanden. Beide Künstler leben seit 2001 in Berlin und so war ihnen die Präsentation in einem renommierten Haus wie der Schirn Kunsthalle besonders wichtig. Anhand von Multimedia-Installationen, rund vierzig Video- und Soundarbeiten, zahlreichen Skulpturen und der ersten Virtual-Reality-Arbeit des Künstlerpaars It Will End in Stars (2018) wurde eine Zeitspanne von knapp zwei Dekaden umrissen.

Bereits im Jahr 2003 wurde Nathalie Djurberg mit ihren Stop-Motion-Filmen bekannt – eine langsame, sehr aufwendige Animationstechnik, bei der mit einer Serie von Standbildern die Illusion einer Bewegung erzeugt wird. Die Puppen aus Knetmasse, Ton, Textil und Kunsthaar sind Protagonisten einer filmischen Narration, die seit 2004 durch die hypnotische Musik von Hans Berg ergänzt wird. Zu jedem Film komponiert Berg einen spezifischen Sound. Das Künstlerpaar arbeitet dabei ganz intuitiv im jeweils eigenen Medium – ohne vorgefertigtes Skript, Storyboard oder festgelegten Spannungsbogen. Das Prozesshafte des Arbeitens steht im Vordergrund. Djurberg ist der Auffassung, dass die Kunst einer der wenigen Bereiche in der Gesellschaft sei, in dem keine Restriktionen herrschen dürfen und Grenzen überschritten werden müssen. So lassen die Künstler ihre Figuren in spielerisch erzählten und dennoch teils düsteren, provokanten Fabeln voller schwarzem Humor an ahnungsvollen Schauplätzen, im Wald, in einer Höhle, einer Kammer in Aktion treten, wo sie getrieben von einem unbewussten, inneren Verlangen schmerzliche oder groteske Situationen erleben. Für die Besucher war es eine Reise in suggestive Welten und ins Innere des Menschen: Die Filme wirken auf einer Affektebene unmittelbar auf den Betrachter ein und glichen absurden Träumen voll verdrängter Lust- und Angstmomente, die die Grenzen des menschlich Erträglichen ergründeten. Der Einsatz der Musik spielte dabei eine besondere Roll und verdichtete oder unterlief die emotionale Atmosphäre. Motive wie die Hütte im Wald oder der „böse" Wolf sprechen zusätzlich ein kollektives Gedächtnis an, wie es auch im Märchen funktioniert. Allerdings gibt Djurberg dem Besucher keine Moral mit auf den Weg. In der Virtual-Reality-Arbeit hatten die Besucher die Möglichkeit, in die Welt von Djurberg unmittelbar einzutauchen: in einem Wald konnte die Hütte eines Wolfes betreten werden, mit dem man dann in Interaktion treten konnte, wie z.B. ein gemeinsamer Tanz.

In der Schirn entstand durch die großflächige Präsentation ein farbenprächtiger Parcours aus Blumen, Tieren und höchst unterschiedlichen Videoinstallationen mit Sound, was durch die sogartige Wirkung zu einer hohen Verweildauer in der Ausstellung führte. Die Intensität der Ausstellung und die Anzahl der Videos führten dazu, dass viele Besucher mehrfach in die Ausstellung kamen. Sehr erfreulich war neben Besuchern und Fachpublikum auch das Feedback der Medien, die ausnahmslos positiv berichteten. Mit der internationalen Strahlkraft dieses Projektes wurde Frankfurt als wichtiger Kunststandort erneut bestätigt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **stiftung medico international**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Veranstaltungen "Es geht auch anders! - Der utopische Raum im globalen Frankfurt**

Ausgaben

Mieten	4.790,00 €
Personal	4.434,60 €
Sachmittel	**12.928,38 €**
Sonstiges	1.639,72 €
Summe Ausgaben	**23.792,70 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.500,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	14.427,70 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.865,00 €
Summe Einnahmen	**23.792,70 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„Es geht auch anders! - Der utopische Raum im globalen Frankfurt" - Auftaktwochenende und drei Abendveranstaltungen (Berichtszeitraum September 2019 bis Dezember 2019)

Das Vorhaben: Der utopische Raum im globalen Frankfurt konnte wie geplant durchgeführt werden. Ein Diskursraum entstand, in dem auf der Grundlage inspirierender Vorträge über mögliche Auswege aus dem in der Welt herrschenden Krisengeschehen debattiert werden kann.

Die Aktivitäten im Einzelnen: Zur Verankerung des Vorhabens in der Frankfurter Stadtöffentlichkeit wurde eine Kooperationspartnerschaft mit dem „Institut für Sozialforschung" und der „Frankfurter Rundschau" verabredet. Darüber hinaus konnte die Mitwirkung einzelner im „ostport"-Konsortium zusammengeschlossener Kultureinrichtungen sichergestellt werden. Ein Plakat sowie ein Flyer wurden erstellt und das Vorhaben im öffentlichen Raum (U-Bahnhöfen, Universität, Buchhandlungen, Cafés, ...) beworben. Für die Gestaltung des Plakats konnte der in Frankfurt ansässige Graphiker Michael Lenz gewonnen werden. Im Vorfeld des Auftaktwochenendes widmete die FR dem utopischen Raum die Tagesthemen-Seiten 2 und 3.

Mit über 200 Teilnehmer*innen war der Auftakt ausgebucht. Etwa 30 Personen verfolgten die Debatte per Tonübertragung in der nahegelegenen „Romanfabrik". Alle geplanten Vorträge und Gesprächsrunden konnten durchgeführt werden. Als Bereicherung erwies sich die Kombination aus Wort und Musik. Das Ensemble Modern ermöglichte die Teilnahme an einer Probe, die „Junge Deutsche Philharmonie" steuerte zwei Stücke aus ihrer „Bauhaus"-Produktion bei. Bemerkenswert war das lange Durchhaltevermögen des Publikums. Noch um 23 Uhr nahmen ca.120 Personen an der Debatte teil.

Wie beantragt wurden die Vortragenden honoriert.

Das Auftaktwochenende als auch die drei folgenden Abendveranstaltungen wurden in Bild und Wort aufgezeichnet; die Dokumentation auf der Homepage der stiftung medico international ins Netz gestellt. Mitte Februar 2020 was das Gespräch zwischen Trojanow und Welzer 8.455mal aufgerufen worden. Ein zweiter Flyer mit dem Programm der folgenden Abendveranstaltungen wurde erstellt. Die ersten drei Veranstaltungen (von der Stadt bezuschusst), konnten wie geplant durchgeführt werden. Mit jeweils ca. 180 Personen waren die Abende sehr gut besucht. Erfreulich, dass es dabei auch zu Begegnungen zwischen den Generationen kam.

Ausblick: Inzwischen ist der utopische Raum in der Stadtöffentlichkeit etabliert. Deutlich wird das Prozesshafte des Vorhabens, das längst über eine Serie von Einzelveranstaltungen hinausgeführt hat und einen Raum entstehen ließ, in dem im offenen Austausch über Alternativen nachgedacht werden kann. Den bisherigen Erfolg haben die Kooperationspartner zum Anlass genommen, eine zweite Staffel von „Der utopische Raum im globalen Frankfurt" zu planen, die von September 2020 bis Mai 2021 stattfinden soll. Thematischer Schwerpunkt wird das utopische Potential der „global city" Frankfurt sein.

Statusbericht zur Förderung – finanziell
Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **teatrosanto**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Theaterstück „Eine Schublade voller Briefe"**

Ausgaben

Mieten	553,50 €
Personal	10.524,63 €
Sachmittel	3.686,80 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	14.764,93 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7000,00 €
Zuschuss Andere	5000,00 €
Eigenmittel	2248,15 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	14.290,95 €

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturamt Stadt Frankfurt am Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Stück „Eine Schublade voller Briefe" hatte wie geplant am 7.2. Premiere im Theaterhaus Frankfurt und kam dort bisher insgesamt 5 mal erfolgreich zur Aufführung. Wobei zwei Vorstellungen ausverkauft und 3 weitere gut besucht waren. Weitere 5 Vorstellungen finden im Herbst 2020 statt. Das Stück wird aller Wahrscheinlichkeit auch weiter im Theaterhaus bzw. im Löwenhof der Grünen Soße gespielt werden. Gastspiele sind geplant.

Als Kinder und Jugend-Stück konzipiert, mit der ausdrücklichen Einladung auch an ein erwachsenes Publikum, kam das Stück sowohl bei Erwachsenen als auch Kindern und Jugendlichen gut an.

Siehe link zur Kritik Frankfurter Rundschau vom 13.2.20:

https://www.fr.de/kultur/theater/theaterhaus-frankfurt-eine-schublade-voller-briefe-post-jenseits-13537923.html

Das Stück widmet sich auf einfühlsame Weise dem Thema Tod.

Der gleichnamige Roman der japanischen Autorin Kazumi Yumoto diente teatrosanto als Vorlage für eine eigene Stückfassung, in der die Geschichte des Kindes Chiaki erzählt wird. Besonderer Konzentrationspunkt der Fassung, sowie des Stücks, ist die Freundschaft Chiakis zur Vermieterin der Wohnung, die Chiaki und ihre Mutter nach dem Tod des Vaters beziehen, Frau Yanagi. Die Vermieterin ermöglicht dem Kind durch das Schreiben von Briefen Kontakt zum Vater im Jenseits aufzunehmen. Chiaki schreibt und kann sich so aus Ängsten befreien, die sie seit dem Tod des Vaters quälen.

Die Beziehung zur Mutter wird durch das Angebot der Briefe ebenfalls maßgeblich beeinflusst, denn auch sie schreibt einen Brief an Chiakis Vater, ihren Mann, der, so erfährt das Publikum am Ende, Selbstmord begangen hat. Die Erwachsene Chiaki wird diesen Brief als Erwachsene lesen und so die ganze Wahrheit über den Tod ihres Vaters erfahren. Im Buch, wie im Stück kann sie so das fehlende Puzzlestück im Geheimnis um ihren Vater finden und Frieden mit ihrer Vergangenheit schließen.

Besonders das kindliche Publikum war durch Inhalt und Ästhetik gefesselt und wurde durch die ruhige und dichte Erzählweise in das Geschehen auf der Bühne hineingezogen. Das Einbinden der Overhead- Projektoren als Bild-gebendes Erzähl-Element, sowie die Arbeit mit Licht und Schatten, hat dazu stark beigetragen. Auch die reduzierte Besetzung, zwei Schauspielerinnen, die alle Rollen übernehmen, war dem Ergebnis zuträglich.

Teatrosanto hat mit seiner ersten Produktion den Plan verwirklicht eine starke Geschichte mit Tiefgang sowohl inhaltlich als auch ästhetisch schlüssig zu erzählen.

Unterstützend war die enge Zusammenarbeit bzw. Kooperation mit dem Frankfurter Theaterhaus und dem Theater Grüne Soße, die infrastrukturell und mit Rat und Tat zur Seite standen.

Die direkt beteiligten Mitwirkenden sind, bis auf eine Spielerin, Künstler aus der Frankfurter Theaterszene (Musik, Ton, Kostüm, Scherenschnitt, Bühnenbild und Assistenz).

In theaterpädagogischer Hinsicht wurde mit einer Patenklasse zusammengearbeitet, die ihre Eindrücke gewinnbringend in die Arbeit am Stück einbringen konnten. Auch Nachgespräche im Anschluss an die Vorstellung, sowie das Angebot ans Publikum selber Briefe zu schreiben, ermöglichen es uns und dem Publikum Eindrücke zusammenzuführen und zu vertiefen.

Eine Schublade voller Briefe wurde vom Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:Theaterensemble Cornelia Niemann
Zuschussjahr: 2019
Zuschusszweck*:Zuschuss zu Wiederaufnahmeproben für MÖCHTEN SIE IHREN VATER WIRKLICH IN DEN PAPIERKORB VERSCHIEBEN? Für Abendvorstellungen im Rahmen des MADE Festivals in Wiesbaden, Darmstadt, Fulda ,Kassel und in Frankfurt / gilt als Projektförderung im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung

Ausgaben

Mieten	60,-€	Probenraum für 2 Tage
Personal	900,€	3 mal je 300, -€ Honorar für 3 Personen an 2 Tagen
Sachmittel		
Sonstiges	180,-€	Material und Honorar für Filmschnitt
Summe Ausgaben	**1240,-€**	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	600,-€
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	

Es handelt sich um Wiederaufnahmeproben, da wird nichts eingenommen, da kann man im Allgemeinen auch sonst keine Anträge stellen. Wir werden die restlichen 640,-€ von der Gage (1650,-€) der ersten Vorstellung im Staatstheater Wiesbaden am 14.9.2019 abziehen und uns auszahlen.

Art der Förderung P im Rahmen der Fehlbedarfsfinanzierung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Inhaltsangabe des Stücks, Pressezitate und Kurzbiografie Cornelia Niemann

„Möchten Sie Ihren Vater wirklich in den Papierkorb verschieben?"

Eine Spurensuche von und mit Cornelia Niemann

Regie und Video: Sabine Loew

Komposition und Live-Musik : Martin Lejeune

Für Jugendliche ab 14 Jahren

Da stand lange ein Koffer in meinem Keller – sein Inhalt: Liebesbriefe meines Vaters an meine Mutter während des zweiten Weltkrieges, wo er in Krakau am „Institut für Deutsche Ostarbeit" arbeitete. Was hat dieses Institut, was hat mein Vater da eigentlich gemacht? Ich habe ihn nie kennengelernt. Sein oberster Chef dort: Hans Frank, Hitlers Generalgouverneur im besetzten Polen. Was nicht in den Briefen meines Vaters steht, schreibt Franks jüngster Sohn Niklas in seinem Buch „Der Vater. Eine Abrechnung". Niklas Frank war sieben Jahre alt, als sein Vater in Nürnberg als Kriegsverbrecher vor Gericht stand und zum Tod verurteilt wurde, Ich war damals drei – wie Jako, als sein Vater in Auschwitz umgebracht wurde. Jako ist die Hauptfigur in dem polnischen Theaterstück „Der Koffer" von Malgorzata Sikorska-Miszczuk. Szenen daraus haben wir mit Frankfurter Schüler(inne)n geprobt und mit der Kamera aufgezeichnet. Meine Spurensuche ist der rote Faden unserer Collage aus Theater, Live-Musik und Videos.

Presse:

Frankfurter Rundschau vom 30.1.2018 **"Die Schönheiten Krakaus"** von Stefan Michalzik

Eine Geschichte, so spannend erzählt wie ein Krimi. Lange Zeit hat die Frankfurter Schauspielerin und Kabarettistin Cornelia Niemann einen Koffern mit Liebesbriefen ihrer Eltern in ihrem Keller liegen gehabt. Nun hat sie mithilfe des Internets die Geschichte ihres Vaters recherchiert, den sie nie kennengelernt hat.Davon erzählt sie in ihrem Stück „Möchten Sie Ihren Vater wirklich in den Papierkorb verschieben?"

.....dieses Stück ist enorm materialreich, die Erzählung wechselt zwischen verschiedenen Ebenen, dabei ist sie glasklar strukturiert. Zu Beginn kommentiert Niemann als Off-Sprecherin Videobilder aus dem heutigen Krakau. ..die Briefe des Vaters künden gleichfalls von den Attraktionen Krakaus und von einer ganz banalen Normalität – derweil im nicht weit entfernten Auschwitz fabrikmäßig Menschen, vorwiegend Juden umgebracht wurden.

.....Es ist ein faszinierend vielschichtiger Theaterabend, der unter der Regie von Sabine Loew entstanden ist. Martin Lejeune an E- Gitarre und elektronischem Instrumententarium steuert eine im besten Sinne filmmusikalische improvisatorische Musik bei....

In seiner triftig durchdacht collagierten Form ist das ein unbedingt sehenswertes Juwelstück des dokumentarischen Theaters.

KURZBIOGRAFIE

- Cornelia Niemann (geb. 14.12.1943), Schauspielerin, Ausbildung Otto-Falckenberg-Schule in München, lebt und arbeitet seit 1972 hauptsächlich in Frankfurt am Main. Spielte am Schauspiel Frankfurt, am TAT, am Künstlerhaus Mousonturm, war 1980 Mitbegründerin und Mitglied der freien Theatergruppe „schlicksupp teatertrupp". 1984 - 2000 mit eigenen Kabarett-Produktionen, zumeist frauenpolitischen Inhalts, unterwegs. Dafür 1999 Tony-Sender-Preis der Stadt Frankfurt. 2000 - 2012 hauptsächlich Gastrollen an diversen Stadttheatern, auch an Schauspiel Frankfurt und in der Frankfurter Freien Szene. Eigene Projekte und Lesungen, Arbeit für Rundfunk, Film,TV. Seit 2017/18 auch Theaterarbeit mit Laien und an Schulen.

- Aktuell:

- 2018 Mitwirkung in der Theaterperformance „UNSER ERBE°1" (Naxos Studio, von Willems & Kiderlen), 2019 in der performativen Installation „(das) heim", (Haus der Begegnung, von profikollektion).

- Seit Januar 2018 Auftritte mit der eigenen Produktion: **„Möchten Sie Ihren Vater wirklich in den Papierkorb verschieben?"**

-

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater la Senty Menti, Liora Hilb**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Sach- und Probenhonorarkosten der Produktion "Naseweissrot"**

Ausgaben

Mieten	935,00 €
Personal	18.304,63 €
Sachmittel	**4.958,88 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**24.198,51 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	16.000,00 €
Eigenmittel	1.198,51 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**24.198,51 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Amt des OB Frankfurt, Kulturamt Eschborn, Stiftung Ströher
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Premiere fand am 16.2.2020 im Theaterhaus Frankfurt statt.

Das Theaterstück wurde erfolgreich gefeiert. Nach den Vorstellungen im Theaterhaus fanden jeweils eine theaterpädagogische Nachbereitung mit den Kindern statt.

Alle geplanten Vorstellungen in Theatern, Kindergärten und Schulen wurden coronabedingt abgesagt

Nasewelssrot wurde

- eingeladen zur KIDS-Reihe in Duisburg vom 2. bis 9.5.2021

- eingeladen zum Theaterstarterfestival NRW 2021

eine Rhein-Main-Tournee in 2021 ist in Planung

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Transfer zwischen den Kulturen e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Türkisches Filmfestival | International Frankfurt /M.**

Ausgaben

Mieten	48.990,91 €
Personal	21.815,59 €
Sachmittel	15.991,77 €
Sonstiges	62.529,46 €
Summe Ausgaben	**148.327,73 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	43.500,00 €
Zuschuss Andere	48.640,21 €
Eigenmittel	56.184,09 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	10.804,09 €
Summe Einnahmen	**148.324,30 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen (HessenFilm und Medien GmbH), Naspa Stiftung und diverse private Sponsoren sowie Türkisches Ministerium für Tourismus und Kultur

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Hüseyin Sıtkı
Frankfurt/M. den 28.08.2020

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

TÜRKISCHES FILMFESTIVAL | INTERNATIONAL
27.10. - 01.11.19

Die Kernaktivität des Festivals besteht aus der Vorführung von Filmen.
FILMPROGRAMM
Aktuelle türkische Filme
Spielfilme, Dokumentarfilme, Kurzfilme
Aktuelle deutsche Filme
Spielfilme, Dokumentarfilme, Kurzfilme
Forum europäischer Filme
Der Schwerpunkt des diesjährigen Festivals wurde auf das Thema „Rechtsradikale Bewegungen im Film" gelegt. In diesem Zusammenhang wurden Filme dieser Bereiche aus Deutschland, Frankreich und Belgien gezeigt.
II. RAHMEN- UND BEGLEITPROGRAMM

Das Türkische Filmfestival Frankfurt bietet neben den Filmvorführungen ein reichhaltiges Nebenprogramm.

VERANSTALTUNGEN

Eröffnungscocktail für geladene Gäste aus dem In- und Ausland

Eröffnungsfilm des Festivals für geladene Gäste mit anschließender Vorführung des Eröffnungsfilms Abschlusscocktail und Preisverleihung

Preisverleihungen

Spielfilmwettbewerb, Ehrenpreise, Bilateraler studentischer Kurzfilmwettbewerb, Zuschauerpreis, Posthumer Ehrenpreis

BEGLEITPROGRAMM
Schulprojekt: „Filmfestival an Frankfurter Schulen"
Gefägnisprojekt: „Festival im Gefägnis"
Ausstellung: „Karikatur und Film"
Konzerte: 'Moğollar Konzert', 'Musikalische Hommage an die türkische Yeşilçam', 'Murat Evgin'
Treffen Frankfurter Filmschaffende und Türkische Produzenten: Im Rahmen dieser Veranstaltung treffen türkische Produzenten, Regisseure und Schauspieler auf Frankfurter Filmemacher um sich über Ihre Erfahrungen, Wissen und eventuelle Zusammenarbeit zu unterhalten.

III. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Pressekonferenz
Internetpräsenz
Webseite, Facebook, Instagram
Printpublikationen
Programmbroschüre, Festivalzeitung "Suare", Flyer, Plakate

IV. DATEN und FAKTEN
Besucher: ca. **5.000**
Veranstalter: Transfer zwischen den Kulturen e.V.
Ausstrahlungsorte der Filme
CineStar Metropolis Frankfurt, Film Forum Höchst, Cafe Frieda Offenbach am Main, Kelterscheune am Häfnerplatz Rödermark, Jugenzentrum Mühlheim am Main, Sol y Luna Michelstadt, Carl von Weinberg Schule, Frankfurt am Main, JVA III Preungesheim, Frankfurt am Main

Veranstaltungsorte des Festivals
CineStar Metropolis Frankfurt, Alte Oper Frankfurt, Moxy Hotel Frankfurt, Saalbau Titus Nordwest Zentrum
Schirmherrschaft
Volker Bouffier (Ministerpräsident des Landes Hessen)
Angela Dorn (Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst)
Peter Feldmann (Oberbürgermeister Stadt Frankfurt am Main)
Burak Karartı (Generalkonsul der Türkischen Republik in Frankfurt am Main)
Koorperationspartner
TÜRSAK Stiftung, HessenFilm und Medien GmbH, Amt für Kommunikation und Stadtmarketing der Stadt Frankfurt am Main, Filmhaus Frankfurt, Filmbüro Hessen e.V., CineStar Metropolis Frankfurt
Förderer des Festivals
Türkisches Ministerium für Kultur und Tourismus
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Stadt Frankfurt am Main

- Referat für Internationale Angelegenheiten
- Kulturamt
- Amt für Multikulturelle Angelegenheiten

Türkisches Generalkonsulat Frankfurt am Main

SPONSOREN
Yukatel/Routecontrol, emmi-dent GbmH, Kara Automobile Frankfurt GmbH & CO.KG
Öz Kayseri Pastırma, Naspa Stiftung, GHT GmbH, Eda Catering, DEKU Dienstleistungen, Anatolia, Restaurant, Kavaklıdere Şarapları, to go Travel, IG Holding, Frankfurt's Taxi Ruf, GaGozEurope, Hotel Franken Frankfurt, print media, Com-Des, IKS Interkulturelle Schule Frankfurt/M., Haar Welt, İstanbul St., OCS Ana Group, ASE

MEDIENPARTNER
Hürriyet, SABAH, Toplum Gazetesi, E-gazete, ViTRiN, Avrupa Olay, Hessen Haber, Bizim Haber

GÄSTE

Abdullah Bulut Manager / Menajer, **Ayşegül Karaçay** Art-Director / Sanat Yönetmeni, **Asiye Çelik** Schauspielerin / Oyuncu, **Asuman Dabak** Schauspielerin / Oyuncu, **Avni Murat Küçük** Musiker / Müzisyen, **Aydın Orak** Regisseur / Yönetmen, **Aysun Öz** Journalist / Gazeteci, **Batuhan Zümrüt** Journalist / Gazeteci, **Cahit Berkay** Musiker / Müzisyen,

Caner Ural Journalist / Gazeteci, **Ceren Düzova** Assistentin / Asistan, **Deniz Kahya** Manager / Menajer, **Durusu Sıla Sönmez** Gast / Misafir, **Elif Dağdeviren** TÜRSAK Vorstand / TÜRSAK Başkanı, **Ekin Koç** Schauspieler / Oyuncu,

Emrah Karaca Musiker / Müzisyen, **Esra Sezer** Musikerin / Müzisyen, **Faruk Karaçay** Schauspieler/Karikaturist / Oyuncu, **Ferzan Eran Saner** Gast / Misafir, **Füsun Cibir** Schauspielerin / Oyuncu, **Filiz Üstün Durak** Produzentin / Yapımcı, **Gökhan Rızaoğlu** Türsak Mitarbeiter / Türsak yöneticisi, **Gurur Aydoğan** Schauspieler / Oyuncu, **Gülper Özdemir** Schauspielerin / Oyuncu, **Hakan Bilgin** Schauspieler / Oyuncu, **Hatice Aslan** Schauspielerin / Oyuncu, **Serhat Ersöz** Musiker / Müzisyen, **Jülide Kar** Manager / Menajer, **Kemal Kücükbakkal** Musiker / Müzisyen, **Mahmut Fazıl Coşkun** Regisseur / Yönetmen, **Mehmet Arif Özserin** Regisseur / Yönetmen, **Meral Çetinkaya** Schauspielerin / Oyuncu, **Metin Peker** Vorstand Karikatur Verein / Karikatüristler Derneği Başkanı, **Metin Saner** Produzent / Yapımcı, **Murat Evgin** Musiker / Müzisyen, **Muhammet Uzuner** Schauspieler / Oyuncu, **Nagehan Çakar** Jury / Öğretim Görevlisi, **Nezih Sarvan** Gast / Misafir, **Nilay Ulusoy** Jury / Öğretim Görevlisi, **Nihat Durak** Regisseur / Yönetmen, **Nurdan Sever** Digitürk / Yönetici, **Nuriye Arı** Schauspielerin / Oyuncu, **Onur Tan** Regisseur / Yönetmen, **Ömer Filikçi** Schauspieler / Oyuncu, **Ömür Atay** Drehbuchautor / Senarist, **Ömer Pekyürek** Kameramann / Görüntü Yönetmeni, **Önder Paker** Jury / Öğretim görevlisi, **Serap Gedik** Festivalkoordination Türkei, **Sinem Vural** Journalist / Gazeteci, **Şenol Güngör** Regisseur / Yönetmen, **Taner Öngür** Musiker / Müzisyen, **Timur Acar** Schauspieler / Oyuncu, **Tolga Tekin** Schauspieler / Oyuncu, **Tuncay Dönmez** Techniker Mogollar / Müzisyen, **Veysel Çelik** Regisseur / Yönetmen, **Yasemin Saner Sarvan** Gast / Misafir

Moderation
Hakan Bilgin und Nadide Kepce

FİLMPROGRAMM
Den Großtteil des Festivals deckt traditionell die Ausstrahlung türkischer Filme. In den letzten Jahren ist die Anzahl türkischer Filme sowie das internationale Interesse am türkischen Kino gestiegen. Eines der Hauptprioritäten des Türkischen Filmfestivals war es von Anfang an diesen Fortschritt zu reflektieren. Um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erwecken, bestand unser Programm grundsätzlich aus aktuellen türkische Filmen. Im 19. Jahr unseres Festivals nahmen wir auch ambitionierte Filme in unser Programm auf. Aus der Kategorie „Filme aus Deutschland" wählten wir Filme Türkisch-Deutscher Regisseure aus. Diese waren NUR EINE FRAU. SANDSTERN, DER LIEBESBAUM, FAMILIYE. Der Part „Forum europäischer Filme" thematisierte in diesem Jahr „Radikale Rechtsbewegung und Migranten" und strahlte Filme aus Deutschland und Belgien im Bezug auf dieses Thema. WIR SIND JUNG- WIR SIND STARK, DAS IST UNDER LAND

RAHMEN- UND BEGLEITPROGRAMM
Unser Festival begann am 27 Oktober 2019 mit dem Eröffnungscoktail in der ALTEN OPER FRANKFURT.
Hakan Bilgin und Nadide Kepce moderierten den Abend an den vielen Gästen aus kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Kreisen teilnahmen. Die musikalischen Beiträge von Esra Sezer und Moğollar fanden großes Interesse bei den anwesenden Gästen. In der Coktailnacht wurden die Phostumerpreise an den Sohn der zu früh von uns gegangene Schauspielerin Oya Aydoğan und an die Familie des berühmten Regisseurs Hulki Saner verliehen. Die Ehrenpreise des 19. Türkischen Filmfestivals wurden an Cahit Berkay und Meral Çetinkaya übergeben.

Im Anschluss der Eröffnungsgala am Abend des 28 Oktobers wurde mit den Gästen aus dem In- und Ausland die Karikatur- und Kinoausstellung eröffnet. Anschließend wurde der Eröffnungsfilm „KAPI" in Anwesenheit des Regisseurs Nihat Durak, der Produzentin Filiz Durak und dem Schauspieler Timur Acar ausgestrahlt. Der Abend wurde von Nadide Kepçe moderiert.

Im Rahmen des Projekts „Festival an Frankfurter Schulen" wurde am 29 Oktober in der Carl von Weinberg Schule den Schülern der Film DER LIEBESBAUM gezeigt. Nach der Vorführung des Films fand eine Gesprächsrunde mit den Jugendlichen über den Film und das Kino statt. Während am Abend des 29. Oktobers weiterhin Filme ausgestrahlt wurden, nahmen unsere Gäste am Empfang von Generalkonsul Herr Burak Karartı zum Tag der Republik teil.

Am 30 Oktober reisten die Gäste die für die Eröffnung anwesend waren ab während die Gäste für den Schluss anreisten. Der Empfang des Generalskonsuls Herr Burak Karartı in seinem Haus fand am Abend des 31. Oktobers statt. Am selben Abend fand unser Konzert „Musikalische Hommage an die türkische YeşilçamÄra" statt. Traditionell trafen am 01. November Regisseure, Produzenten und Schauspieler aus der Türkei und aus Deutschland aufeinander.
Am Abend des 01. Novembers fand die Preisverleihung im CineStar Metropolis statt. An diesem Abend wurden Awards aus 3 Kategorien vergeben.

Das Projekt „Festival im Gefängnis" fand am 13. November statt. Im Rahmen dieses Projektes wurde der Film FAMILIYE gezeigt und anschließend fand eine Gesprächsrunde in Anwesenheit von Psychologen und Mitarbeitern statt.

1. Verleihung
Bilateraler studentischer Kurzfilmwettbewerb
Der Bilateraler studentische Kurzfilmwettbewerb den wir 2010 begonnen haben, hat in diesem Jahr große Aufmerksamkeit erregt. Es nahmen 57 türkische und 11 deutsche Kurzfilme teil.

Unsere Jurymitglieder
Önder Paker/ Dozent, Dr. Nagihan Çakar Bikic/Dozentin, Faruk Karaçay/Karikaturist/Schauspieler, Merdan Karabekir Produzent/Regisseur, Dilek Tekintaş/Dramaturk/Dozent,

Preisträger des Kurzfilmwettbewerbs:
Der Preis für die Teilnahme aus der Türkei ging an Veysel Çelik' mit dem Dramakurzfilm "Kefaret Yağmuru". Aus Deutschland erhielt Erhan Doğan den ersten Preis für seinen Kurzfilm "Dünya- Die Welt'

2. Verleihung
Zuschauerpreis
Im Rahmen dieses Wettbewerbs den wir 2013 zu Leben gerufen haben, wurde der Film „Kelebekler" von Tolga Karacelik mit dem Zuschaueraward 2018 ausgezeichnet. Den Preis nahm der Schauspieler Tolga Tekin im Namen des Regisseurs entgegen.

3. Verleihung
Türkische Filme aus Sicht deutscher Filmemacher
Im Rahmen dieses Wettbewerbs welches wir 2013 eingeführt haben nahmen 18 Filme türkische Filme Teil. Diese wurden in der Vorrunde von der türkischen Jury ausgewertet. 10 Filme wurden an die deutsche Jury weitergeleitet.

Türkische Jurymitglieder:
Cemal Okan/Produzent, Mustafa Kara/Regisseur, Nilay Ulusoy/Dozentin, Hatice Aslan/Schauspielerin,
Asuman Dabak/Schauspielerin, Murat Evgin/Musiker, Olkan Özyurt/Journalist,
Unsere deutsche Jury bewerteten die ausgewählten Filme in den Kategorien „Bester Film", „Bester Regisseur", „Bestes Regie", „Bester Schauspieler", „Beste Schauspielerin", „Beste Kamera" und „Beste Musik".
Deutsche Jurymitglieder:
Daniel Zuta, Andreas Lucas, Julia Peters, Pavel Schnabel, Rolf Siber, Simone Wernet, Jutta Feit

Die folgenden Filme bewarben sich in 7 Kategorien für den „Goldenen Apfel"
ANONS, BABAMIN KANATLARI, ÇINAR, GÜVERCİN, GÜVERCİN HIRSIZLARI, HALEF, İÇERDEKİLER,
KAPAN, KARDEŞLER, SİBEL

Filme die am Abend des 01 Novembers im, CineStar Metropolis ausgezeichnet wurden:
Bester Film: ÇAĞLA ZENCİRCİ, GUİLLAUME GİOVANETTİ – **SİBEL**
Bester Regisseur: MAHMUT FAZIL COŞKUN – **ANONS**
Bester Kameraman: KRUM RODRİGUEZ - **ANONS**
Beste Regie: ÖMÜR ATAY- **KARDEŞLER**
Beste Musik: CANSET ÖZGE CAN-**GÜVERCİN**
Beste Schsuspielerin: DAMLA SÖNMEZ- **SİBEL**
Bester Schauspieler: MUHAMMET UZUNER -**HALEF**
Der Abend wurde von Nadide Kepce moderiert.

ZUSAMMENFASSUNG DES 19. TÜRKISCHEN FILMFESTIVALS
Das türkische Filmfestival mit seinen mehr als 5.000 Zuschauern hinterließ im 19. Jahr eine sehr erfolgreiche Kulturorganisation. Zwischen dem 27. Oktober und dem 1. November 2019 brachte das türkische Filmfestival, das Publikum mit fast 50 Spiel-, Kurz- und Dokumentarfilmen aus türkischen, deutschen und internationalen Produktionen zusammen. Zusätzlich zum Filmprogramm bot es seinen Besuchern ein facettenreiches Programm mit Preisverleihungen und Konzerten, die im Rahmen des Festivals organisiert wurden.

ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Wir glauben, dass wir uns, als 19. jähriges Festival, im Kunst- und Kulturleben Frankfurt einen tief verwurzelten Platz haben erarbeitet

haben und dass wir ein fester Bestandteil dieses Bildes sind. Wir sind ebenso der Ansicht, dass wir einen großen Beitrag zu der Multikulturalität der Stadt Frankfurt leisten. Eines der besten Beispiele hierfür ist, dass internationale Vertreter von Politik und Kultur,

die in Frankfurt ansässig sind, seit Jahren zu unseren loyalsten Besuchern unseres Festivals gehören.

Unser Festival hat sich auch zu einem Treffpunkt internationaler Filmemacher etabliert. Bei diesem treffen wurde viele produktive Arbeiten mit türkischen Künstlern und deutschen Produzenten durchgeführt.

Unser Festival arbeitet seit Jahren mit renommierten Institutionen, Verbänden und Organisationen wie dem Deutschen Filmmuseum,

dem Filmhaus Frankfurt und der Saalbau GmbH zusammen. Darüber hinaus unterstützen viele türkische Verbände und Organisationen

unser Festival. In dem Netzwerk, das wir mit verschiedenen Unternehmen aufgebaut haben, zeigt es die wirtschaftliche Bedeutung unseres Festivals für Frankfurt. Unsere Erfolge wurden mit dem Integrationspreis der Stadt Frankfurt im Jahr 2012, dem Verdienstpreis des Bundespräsidenten 2014, dem Goethe-Plakat des hessischen Wissenschafts- und Kulturministeriums 2017 und dem hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur 2017 ausgezeichnet.

Die Erwartungen und kulturellen Ziele des türkischen Filmfestivals haben im Laufe der Jahre zugenommen. Das Publikum wird von Jahr zu Jahr bunter und heterogener und die Programmkapazität wächst. Unser Publikum, Festivalpartner, Filmverleihfirmen, Produzenten, Sponsoren und Medienpartner erwarten zu Recht viel Qualität und Professionalität von uns. Wir glauben, dass wir diese Erwartung in unserem 19. Jahr erfüllt haben.

Hüseyin Sıtkı

Frankfurt/M. den 28.08.2020

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Weltlesebühne e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	600,00 €
Personal	4.250,00 €
Sachmittel	**62,50 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**4.912,50 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.600,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	2.312,50 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**4.912,50 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch BücherFrauen e.V., Deutsch-Italienische Vereinigung e.V., Schulelternbeirat Gagern-Gymnasium
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 80

%m 20

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Es wurden vier Veranstaltungen im Förderungszeitraum erfolgreich durchgeführt:

30.April 2019, Freies Deutsches Hochstift, Goethe-Museum,

Frauen in der Frankfurter Literaturszene – Ein Gespräch mit der Übersetzerin Ursula Gräfe, Moderation:Katharina Schmidt So wie die Weltlesebühne die Arbeit der Übersetzenden einem breiten Publikum sichtbar machen will, ist es den BücherFrauen ein Anliegen, zu zeigen, wie groß der Anteil und die Bedeutung der Arbeit ist, die Frauen in der Buchbranche leisten. Was war da logischer, als Kompetenzen zu bündeln – und als Beginn einer Reihe der BücherFrauen über (lebende) Frauen in der Frankfurter Literaturszene eine Übersetzerin zu wählen? Ursula Gräfe, die aus dem Japanischen und Englischen übersetzt, kann inzwischen ein beachtliches Œuvre an literarischen Perlen wie auch preisgekrönten Bestsellern vorweisen. Was es beim Übersetzen aus dieser Sprache zu beachten gibt, wie sie Unterschiede in Grammatik, Kultur und Realia meistert, schilderte sie anschaulich vor, während und nach der Vorstellung zweier ihrer Bucher, Die Ladenhüterin von Sayaka Murata und Ryū Murakamis In Liebe, Dein Vaterland

30. Mai 2019

Nippon Connection: Japanische Krimis übersetzen

Katja Cassing im Gespräch Karin Betz

Zum dritten Mal hatten wir die Gelegenheit, Übersetzer und Übersetzung in der Reihe „Nippon Culture" des großen Publikumsfestivals Nippon Connection zu präsentieren. Katja Cassing hat nicht nur zahlreiche Krimis und andere Romane von Autoren wie Shugoro Yamamoto, Ko Machida, Junichiro Tanizaki oder Keigo Higashino übersetzt, sie hat auch einen eigenen Verlag für japanische Literatur gegründet. Nach einer Vorstellung der Übersetzerin und einer Lesung übersetzte Katja Cassing live den Anfang des Romans „Der Sonnenschirm des Terroristen" von Iori Fujiwara unter Einbindung des Publikums. Die Veranstaltung war mit 95 sehr interessierten Gäste wieder sehr erfolgreich.

19. Juni 2019

Übersetzungsworkshop aus dem Französischen

Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Die Junge Weltlesebühne Frankfurt konnte im Juni 2019 wieder einen Workshop veranstalten. Schülerinnen und Schüler aus Grund- und Leistungskurs derQ2 (= 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 11 bei G8) – insgesamt also etwa 35 Teilnehmende – zusammen mit ihrer Lehrerinnen Wanda Massen und Fr. Hautefeuille waren trotz der sehr sommerlichen Temperaturen mit Feuereifer bei der Sache. Nach ein paar einführenden Worten ging es an den ausgewählten Text - „Instinkt" von Sarah Marquis. Zur Einstimmung gab es den Auszug einmal durch DeepL gejagt – natürlich etwas Kauderwelsch, aber auch ein oder zwei erstaunlich gelungene Sätze. Und ja – auch bei einem Sachbuchtext wurde schnell klar, dass man beim Übersetzen mit der Wortwahl viel festlegt und ein und derselbe Sachverhalt in einem Dutzend Versionen immer wieder anders klingt.

27. Juni 2019 Deutsch-Italienische Vereinigung

Die Moral der Moral - Burkhart Kroeber präsentiert im Gespräch mit Roberta Gado seine gefeierte Neuübersetzung von Leopardis „Opuscula moralia, oder vom Lernen über unsere Leiden zu lachen"

Mit dieser Veranstaltung konnte die gute Zusammenarbeit der WLB mit der Deutsch-Italienischen Vereinigung Frankfurt fortgesetzt werden. Burkhart Kroeber und Roberta Gado gelang es, nicht nur das Werk vorzustellen, sondern auch den Erstübersetzer Paul Heyse und seine auch heute immer noch gut lesbare Übersetzung, aber vor allem auch das Übersetzen aus vielen Blickwinkeln zu beleuchten.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frances Chiaverini / Whistle While You Work**
Zuschussjahr: **Zuschuss 2018, Bezahlt 2019**
Zuschusszweck*: **Einzelprojektförderung 2019 - It's my house and I live here.**

Ausgaben

Mieten	**2.974,97**
Personal	**14.042,43**
Sachmittel	**1.623,96**
Sonstiges	**1.241,38**
Summe Ausgaben	**19.882,74**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	**10.000**
Zuschuss Andere	**11.000**
Eigenmittel	**9.807,74**
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	***75***
Summe Einnahmen	**30.882,74**

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

In-kind support
Tor Art Space
Mousonturm
Staedelschule
Appel/Nowitzki
LA Dance project

%w

%m

*nur bei Projektförderung

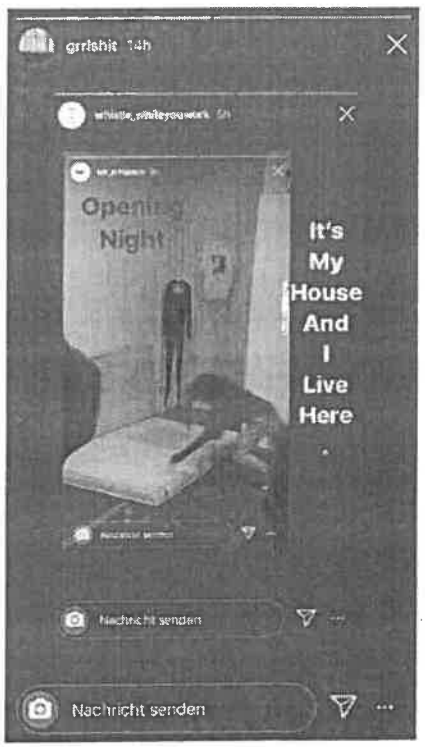
Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

It's my house and I live here. - Frances Chiaverini, 2019

Summary

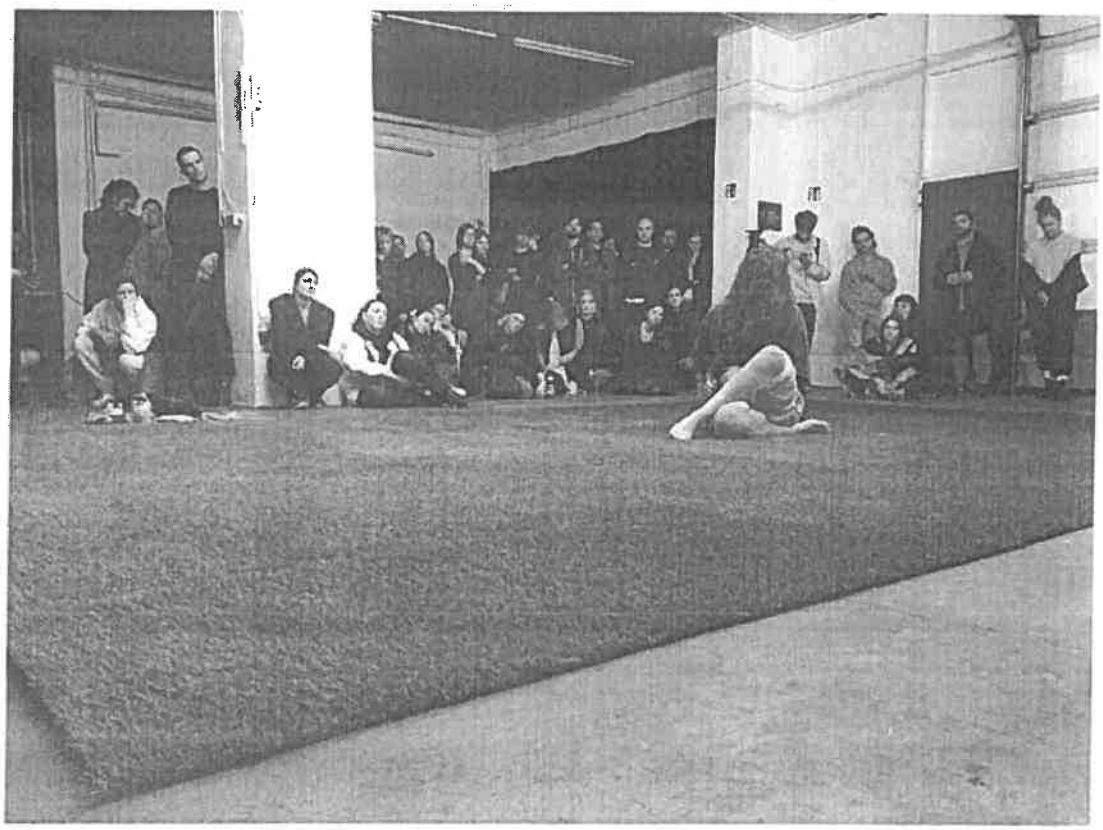
It's my house and I live here. 24-26 October, is an installation dance performance made by Frankfurt-based artists at Tor Art Space. (See press release for Team Credits.)

The 3-day dance performance installation in Frankfurt title ***It's my house and I live here.*** was attended by about 260 people from a variety of demographics, heavily represented by German and international audiences of the Frankfurt art and performance world (Mousonturm, HfMDK, Städelschule, Basis, Goethe University). The performance installation was featured as a Schirn Tip and included an article by Charlotte Voillequin. It was also advertised by TOR Art Space's website and instagram, across social media, and by word of mouth.



Examples of posts talking about our performance collected from Instagram.

The work premiered on Thursday 24 Oct and was attended by 100 people, on the second night around 65 people attended, and on the closing night 95 people attended. Entrance was free and 75 Euro was collected as donations at the door over three nights. In the foyer, a bar was executed and supported by Tor Art Space who collected their own profits.



Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **ZwischenZeit-Kultur e.V.**
Zuschussjahr: **2019**
Zuschusszweck*: **Förderung Weihnachtstheater für Kinder**

Ausgaben

Mieten	150,00 €
Personal	1.285,00 €
Sachmittel	**911,12 €**
Sonstiges	1.379,74 €
Summe Ausgaben	**3.725,86 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	800,00 €
Zuschuss Andere	890
Eigenmittel	600,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.430,00 €
Summe Einnahmen	**3720**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch private Sponsoren, Banken
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Abschlussbericht Theaterprojekt „Tierisch gute Weihnachten" im Dezember 2019.

Im Dezember 2019 spielten wir das Theaterstück „Tierisch gute Weihnachten" von Jorgi Slimistinos. Herr Slimistinos wurde 2016 mit dem Bürgerpreis der Stadt Frankfurt für sein Wirken im Frankfurter Kinder- und Jugendtheater ausgezeichnet und ist zudem Stipendiat des Stipendiums Paul Maar 2000, zur Förderung von Nachwuchsautorinnen und Autoren für das moderne Kinder- und Jugendtheater. Seine Theaterstücke sind allesamt beim Berliner Verlag Razzopenuto gelistet. Seit 1992 leitet Herr Slimistinos nun schon den ZwischenZeit e.V. und hat mit dem Verein (ehemals FUN Theater Company) schon diverse Theaterprojekte und hunderte Festivals gestemmt und angeboten. Der Verein ZwischenZeit produziert seit 1998 jedes Jahr ein Weihnachtstheaterstück mit professionellen Darstelle/Innen und zeigt seine Theaterstücke in diversen Frankfurter Stadtteilen. Durch die Nähe zum Publikum, verleihen wir den Theaterstücken eine enorme Authentizität sowie einen hohen Wiedererkennungswert. Wir arbeiten mit einfachen Kostümen und Requisiten und haben bis auf eine Stellwand kaum Bühnenbilder. Wir sind ein Off Theater auf Tour und spielen an allen Orten und zu allen Gelegenheiten. Durch die flexible Arbeitsweise und durch die geringen Produktionskosten lassen sich interessante Theaterstücke konzipieren, die in den Frankfurter Stadtteilen in diversen Einrichtungen gezeigt werden können. Auch unsere Eintrittspreise konnten wir seit 1998 beibehalten, da wir immer mit städtischen Mitteln rechnen konnten. Für uns ist die Vermittlung von Werten wichtig und wir möchten Theaterstücke anbieten, die für jeden erschwinglich sind und generationsübergreifend funktionieren. Neben den professionellen Theaterkräften spielen auch immer Jugendliche aus unseren Schultheater AGs mit oder Jugendliche mit Migrationshintergrund. Hierbei lernen die Jugendlichen die tradierten Weihnachtstraditionen kennen und arbeiten an ihrer Aussprache, was zu enormen Leistungsschüben führt. Im aktuellen Projekt spielte Nadira Ibrahimi mit. Sie ist 15 Jahre alt und vor 14 Monaten aus Kenia eingewandert. Sie spricht nur wenig deutsch, doch in der Rolle Igel Dame Jenny hat sie sich dieses Jahr in die Herzen der jungen Zuschauer gespielt. Das Theaterstück handelt von drei Tieren die im finsteren Wald leben und zusammen Weihnachten feiern. Da kein Gebäck zu Weihnachten im Wandschrank liegt, wird kurzerhand beschlossen einen Lebkuchenmann zu backen, der dann prompt vom Geist der Weihnacht zum Leben erweckt wird und für allerlei Unheil in der Wohnküche des Dreiergespanns sorgt. Durch den Duft des frischen Honigkuchens wird der rosarote Fuchs angelockt, der dem Weihnachtsmann den goldenen Schlüssel für den Weihnachtsschlitten gestohlen hat und zudem noch den Lebkuchenmann fressen will. Die abenteuerliche Komödie behandelt Themen wie Freundschaft, Zusammenhalt und Integration und soll die Kinder- und Jugendlichen dahingehend ermutigen das Fremde als das Eigene anzunehmen. Die Produktion konnte fünf Mal in Frankfurt und Bad Vilbel gespielt werden und es waren insgesamt 600 Zuschauer bei den Aufführungen im Zuschauerraum. Das mobile Weihnachtstheaterstück des ZwisschenZeit Ensembles ist zu einer festen Größe im Frankfurter Raum geworden und soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.